Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 265. Halle, Dienstag den 13. November. [Mit Beilagen.] **1877.**

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 10. November. In Sachen der Hessischen Agnaten wider den Fiskus erkannte das hiesige Kreisgericht die Zugehörigkeit des ganzen Kapitalbestandes des Hausschatzes zum untheilbaren und unveräußerlichen Familien-Fideikommisse des Kurhauses Hessen an und sprach damit die Nichtzugehörigkeit desselben zum preußischen Staatsvermögen aus. Von Seiten des Fiskus ist hiergegen Appellation eingelegt worden.

München, 10. November. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, ältester Sohn des verstorbenen Prinzen Adalbert, welcher am 22. v. M. volljährig geworden war, wurde heute in die Kammer der Reichsräthe eingeführt und leistete den Eid auf die Verfassung.

Wien, d. 10. November. Der Handelsminister v. Chlumecky erwiderte im Abgeordnetenhause auf die Interpellation des Abg. Coronini, weshalb der Zolltarif früher in den Blättern erschienen sei, als er dem Parlamente vorgelegt worden sei, daß die Regierung durch dieses Vorkommniß auf das Peinlichste berührt worden sei. Die ungarische Regierung habe ein gleiches lebhaftes Bedauern gezeigt. Seitens beider Regierungen seien deshalb Erhebungen eingeleitet worden. — Die „Polit. Korresp." meldet nach ihr von bestunterrichteter Seite zugegangener Mittheilung, daß die Gerüchte über den Zweck der Reise der Spitzen der Armeeleitung nach Pesth vollständig unbegründet sind und daß diese Reise blos mit den Berathungen des technischen Comités über das Artilleriewesen zusammenhängt.

Pesth, d. 10. November. Auf die Interpellation des Abg. Apponyi im Abgeordnetenhause, betreffend die Vorlegung der Dokumente über die Zollverhandlungen mit Deutschland, antwortete der Ministerpräsident Tisza, Protokolle seien bei den Verhandlungen gar nicht geführt worden. Die Vorlegung der betreffenden Korrespondenzen erachte er aber für inopportun, da die Möglichkeit vorhanden sei, daß ein Zollvertrag mit Deutschland, wenn auch nicht jetzt, so doch künftig abgeschlossen werde. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde von Apponyi wie vom Hause zur Kenntniß genommen.

Paris, 10. November. Die Verhandlungen über die Neubildung des Kabinets sind gestern Mittag wieder aufgenommen worden. Man meint in unterrichteten Kreisen, daß das Kabinet lediglich aus Mitgliedern der Rechten bestehen werde, doch dürften auch mehrere Mitglieder des gegenwärtigen Kabinets ihre Portefeuilles behalten. Der Gedanke eines Kompromisses scheint im Elysée aufgegeben worden zu sein. Man hält dort an der Ueberzeugung fest, daß die Majorität des Senats den Marschall Mac Mahon unterstützen werde, und giebt sich sogar der Hoffnung hin, daß der Senat in eine Auflösung der Deputirtenkammer willigen werde. — Mehrere Blätter melden, es habe sich gestern eine Deputation des Senates zu dem Präsidenten Herzog Audiffret-Pasquier begeben, um denselben zu ersuchen, den Senat sofort zusammenzuberufen, falls die Deputirtenkammer heute oder am Montag das angekündigte Mißtrauensvotum abgeben sollte. — Die „République française" bespricht das Hetzen der monarchistischen Presse zum Staatsstreiche und führt aus, daß dasselbe im Grunde aber nur ein Einschüchterungsversuch sei. Der betreffende Artikel schließt: „Es wird nicht gelingen, die Aktion der Majorität, die ein so gebieterisches Mandat vom Wahlkörper erhalten hat, aufzuhalten. Hinter dieser Majorität befinden sich die unzähligen Massen, welche sie erwählt haben und darunter entschlossene, ruhige, beherzte Männer, welche die Drohungen mit einem Staatsstreiche nicht einschüchtern, welche sehr wohl wissen, aus welchen Elementen die Armee heute zusammengesetzt ist, welche in dieselbe das vollste Vertrauen setzen und welche, obgleich selbst entwaffnet, durchaus entschlossen sind, dem Willen des Landes Achtung zu verschaffen, wie derselbe sich durch das Skrutinium vom 14. Oktober kundgegeben hat. Möge man daher baldigst diese ganze odiöse Taktik einstellen. Dieselbe erniedrigt uns nur in den Augen des Auslandes, das uns beobachtet, sie vermehrt unsere Ruinen, unser Elend, sie hemmt alle Geschäfte und kann die Weltausstellung kompromittiren, sie wird aber die Deputirtenkammer nicht verhindern, die Mission zu erfüllen, welche ihr das allgemeine Stimmrecht übertragen hat." — Aus Marseille wird gemeldet, daß die dortige Vereinigung der Offiziere der Garnison den als Republikaner bekannten ehemaligen Deputirten, General Sanfier zum Präsidenten gewählt hat. Der Gegenkandidat war General Huyon Vernier, welcher als Legitimist bezeichnet wird.

Paris, d. 11. November. Die Unterhandlungen wegen Neubildung des Ministeriums dauern fort. Gestern Abend gewann vorübergehend ein „Kabinet Daru" an Wahrscheinlichkeit. Im Elysée ist die Idee eines energischen Widerstandes immer noch vorherrschend und die Aussichten auf einen Kompromiß sind beinahe vollständig geschwunden. Die Bildung des „leitenden Ausschusses" der Republikaner, welcher von den konservativen Organen als revolutionäre That, als ein förmliches Wiederaufleben des berüchtigten „Wohlfahrts-Ausschusses" des rothen Schreckens dargestellt wird, hat, wie man hört, auf Marschall Mac Mahon tiefen Eindruck gemacht. Zwar wird andererseits versichert, daß namentlich Leon Renault gewissen Intimen des Marschalls vertraulich mitgetheilt habe, daß er und seine Freunde dem Comité nur deshalb beigetreten seien, um den radikalen Einfluß zu bekämpfen, es ist indeß fraglich, ob diese Versicherungen viel nützen.

Paris, d. 11. November. Die Minister werden morgen wiederum in der Deputirtenkammer erscheinen. Die Diskussion über die von dem Kabinet befolgte Politik wird wahrscheinlich morgen nach der definitiven Konstituirung des Bureaus stattfinden. Es bestätigt sich, daß bis dahin zu der Neubildung des Kabinets nicht geschritten werden wird.

Versailles, d. 10. November. Die Deputirtenkammer wählte heute Grévy mit 229 Stimmen zum Präsidenten. 159 Stimmzettel waren unbeschrieben. Zu Vicepräsidenten wurden gewählt: Lepère, Rameau und Bethmont von der Linken und Durfort de Clivrac von der Rechten und zu Schriftführern Carnot, Chiris, Lamy-Clemenceau und Rouvier, welche auch bei der aufgelösten Kammer dieses Amt verwaltet hatten. Der zweite Wahlgang zur Bestimmung von zwei weiteren Schriftführern wurde auf Montag vertagt. Zu Quästoren wurden Gailly, Margaine und Denfert, welche bei der letzten Deputirtenkammer als Quästoren fungirt hatten, gewählt. Der Finanzminister machte die Mittheilung, daß er der Kammer, sobald sie constituirt sein werde, das Budget vorlegen werde. Die Sitzung wurde danach aufgehoben.

Rom, d. 11. November. Der Zustand des Papstes hat sich bedenklich verschlimmert; Professor Banzetti ist zur Konsultation berufen worden. Außerdem sind im Vatikan zwei Kardinäle, Randi und Bartolini, ernstlich erkrankt.

London, d. 10. November. Bei dem Lord-Mayorsbankett in Guildhall beantwortete der Staatssecretär des Krieges, Hardy, einen Toast auf die Armee, indem er sagte, angesichts der sich so mannigfach erhebenden Schwierigkeiten und bei den Interessen, die England fast überall wahrzunehmen habe, glaube er das, was das Land von ihm verlange, am besten zu erfüllen, indem er darnach strebe, die Armee zum höchsten Grade der Vollkommenheit zu bringen und mit den besten Waffen auszurüsten.

Orientalische Angelegenheiten.

Brüssel, d. 10. November. Der „Nord" bespricht die Rede Lord Beaconsfield's bei dem gestrigen Lord-Mayor-Banket in Guildhall und hebt hervor, daß Lord Beaconsfield, indem er die Unabhängigkeit der Pforte und die türkischen Reformen obenan stelle, die Türkei ermuthige, den Kampf gegen Rußland und für ein von ganz Europa verurtheiltes Programm bis zum Alleräußersten fortzusetzen. Diese Rede Lord Beaconsfields könne nur dazu beitragen, den orientalischen Krieg in die Länge zu ziehen.

Wien, d. 10. November. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Neulich waren in Stambul Plakate angeschlagen, welche zur Ermordung

---

4]

Mutter Anna von Sachsen,

die protestantische Hausfrau und Landesmutter im sechzehnten Jahrhundert.

(1532—1583.)

Von **E. Diethoff.**

(Fortsetzung.)

Ihre Kindererziehung erfreute sich solch guten Rufes, daß verwandte Fürstenhäuser ihr nicht selten die jungen Prinzen und Prinzessinnen zur Erziehung zusandten. Anna schreibt einmal darüber an die Herzogin von Mecklenburg, „obwohl sie auf ihre eigenen Kinder genug zu sehen habe, wollte sie sich dennoch gewissenhaft der von ihr geforderten Mühe unterziehen." Auch sonst wandten sich die Fürstinnen in mancherlei Angelegenheiten an sie, in Anliegen, welche jetzt sehr weit außerhalb des Gesichtskreises der fürstlichen Frauen liegen; damals aber unterschied sich die Pflicht der Fürstin weniger von derjenigen der Bürgerin im deutschen Reiche, und Anna genoß durch ganz Deutschland den Ruf einer Musterwirthin.

Zahlreich sind die Beweise, welche wir dafür haben. In der Sorge um den Hausstand begegnen wir recht oft den Kümmernissen um das Gesinde. Mögen die Frauen von heute sich trösten, ihre Klagen waren schon die Klagen ihrer Großmütter und Ahnfrauen. Anna ist sehr häufig in dem Fall, nach einer braven und verständigen Köchin sich umthun zu müssen. Sie klagt, daß, wenn eine angewiesen und eingelernt sei, sie gar unnütz und lose würde. Selten findet sie auch eine solche, welche die Küche so tüchtig versteht, wie es Anna fordert, die selbst eine perfekte Köchin war. Wir dürfen dies mit Gewißheit annehmen, wenn wir erfahren, daß eine verwandte Fürstin ihr zierlich gearbeitete Kochlöffel zum Geschenk sandte, „was maßen uns bekannt, daß Ew. Liebden gerne kochen"; wenn die Herzogin von Mecklenburg von ihr das Rezept erbittet, wie man Kirschen einmacht; wenn die Markgräfin von Brandenburg anfragt, wie die Rehkeule am schicklichsten bereitet würde, die Erzherzogin Marie, wie man die Stritzel von Quittenmus macht. Wie schwer es Anna auch fiel, gutes Gesinde zu erhalten, sie genoß doch des Rufes, daß bei ihr Köchinnen zu erlangen seien, „die gar reinlich mit dem Zeug umzugehen wissen." Manchmal besorgte die Kurfürstin die ihr gewordenen Aufträge, aber da es ihr zu viel geworden scheint, schreibt sie: „Wir sind mit Köchinnen und Mägden selbst oft gewitzigt worden, so daß wir Bedenken und Scheu tragen, andern Leuten mehr Gesinde zu fördern." Ein sehr löblicher Vorsatz der guten Kurfürstin, welcher noch für heute gelten möchte; aber auch Geltung und Nachahmung müßte ihre ehrliche Rücksichtnahme, ihre Enthaltsamkeit finden, als es ihr endlich nach vielen Mühen und Suchen gelungen war, eine ganz vortreffliche Meisterköchin zu finden, und sie erfuhr, daß deren Dienstherrin, die Pröbstin zu Quedlinburg, sie nur ungern entlasse. Da schrieb sie: „So wollen wir ihr dieselbe auch nicht gern abspannen, sintemal auch wenig Segen dabei ist, wenn Eins dem Andern sein Gesinde entwöhnet." Das ist tüchtig und ehrenwerth, zumal sie kurz vorher darüber klagt, daß sie in ihres herzliebsten Herrn und Gemahls Landen einer Köchin nicht habhaftig werden solle. — Und doch war trotz dieser Noth mit dienenden Geistern der Küche die sächsische Hoftafel weit und breit berühmt. Anna zeigte sich aber auch stets bereit, Neues und Besseres sich anzueignen. Sie forscht in Wien nach neuen, seltenen und schmackhaften Speisen und sucht in das Geheimniß einzudringen, wie auf der Hofburg die Sülzen bereitet werden. Der Erzsparniß wegen führte sie das Braten der großen Fleischstücke, statt am Spieße und offenen, flackernden Feuer, in der Pfanne ein, und ließ nach ihren eigenen Angaben einen blechernen Herd konstruiren, welcher als eine Art von Wunderwerk angestaunt ward. Eine weitverbreitete Korrespondenz führte sie nach all den Orten, welche wegen Güte und Vortrefflichkeit einzelner Effereien berühmt waren. So nach Nürnberg um die Lebkuchen, nach Braunschweig um Wecken und nach Genua um kandirte Früchte. Aber sie blieb nicht dabei stehen, diese guten Bissen erlangt zu haben, sie strebte auch danach, die Bereitungsweise kennen zu lernen und solche im eigenen Lande anfertigen zu lassen. Hier lernen wir nun eine Seite ihres tüchtigen Wesens kennen, welche ihr den Namen der Mutter Anna und so große Liebe und Verehrung erwarb.

Es war der thätigen, umsichtigen Frau nicht genug, für sich selbst das Gute errungen zu haben und ihrem freigebigen Sinne zu genügen, indem sie reichliche Geschenke an Befreundete und Schützlinge vertheilte; ihr Blick ging weiter. Was andere Gegenden an Erzeugnissen des Kunst- und Gewerbefleißes aufzuweisen hatten und wodurch diese viel Geld aus der Fremde gewannen, das suchte sie auch für ihr Land heranzuziehen, bereit zu jeder Art von Hülfe und Unterweisung. München war damals wegen seiner Seidensticker berühmt; sie zog solche Leute von dort nach Dresden, damit das Gewerbe erblühen möge, ebenso Golddrahtzieher aus Italien. In eifriger Weise förderte sie die Spitzenklöppelei im Erzgebirge; ja es ist gewiß, daß sie mit Barbara Uttmann in Annaberg, der Begründerin dieser Industrie, in persönliche Beziehung getreten ist. Die Kurfürstin hatte im lebendigen Verkehr mit den Arbeitenden eine hohe Achtung vor jeglicher Art von Arbeit gewonnen; müßige, faule Leute galten ihr nichts, ihre Hofjungfrauen mußten mit Nähen und Spinnen fleißig die Hände regen; es ist wirklich rührend zu lesen, wie sie an ihre Tochter, die Pfalzgräfin Elisabeth, welcher sie vier Hemden für den Pfalzgrafen geschickt hat, schreibt, sie solle, wenn die Hemden zerschlissen seien, fein säuberlich die Borten und Kragen davon abtrennen und an andere setzen, „wie ich bei Deiner Liebden Herrn Vater auch thue, denn es will nicht wohl schicken, daß es so schnell verderbet werde, da doch eine Klöpplerin ein ganzes Jahr daran zu arbeiten hat." In diesem Falle ist es ihr entschieden nicht der Geldwerth, der sie zum Erhalten auffordern läßt, sondern der Werth, den sie in einer jahrelangen, treuen und mühseligen Arbeit erblickt, und diese will sie auch der Fürstentochter ehrwürdig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0001

Mahmud Damats aufforderten. Derselbe wurde beschuldigt, den Frieden herbeiführen und die Türkei an die Russen verrathen zu wollen. Mahmud Damat beschuldigte wiederum den früheren Sultan Murad der Konspiration, weshalb der regierende Sultan seinen Bruder aus dem Palais Tscheragan nach dem alten Serail überführen ließ. Hierbei widersetzten sich 40 Diener Murads, dessen Leben sie für bedroht hielten. Die Diener wurden erdrosselt, obwohl die türkischen Blätter nur von deren Erkrankung sprechen. Seitdem wird Murad als Staatsgefangener in Topkapu überwacht und hält man allgemein dessen Leben für gefährdet. Inzwischen sind auch viele Anhänger Midhat Paschas verhaftet und wurde außerdem ein Vergiftungsversuch gegen Mahmud Damat gemacht, der jedoch durch dessen Arzt vereitelt wurde. Die Aufregung in Konstantinopel ist gewaltig und erhält durch das im Volke zirkulirende Gerücht weitere Nahrung, der Prophet sei dem Sultan erschienen und habe ihm geboten, Frieden zu schließen.

Derselben Correspondenz sind Nachrichten aus Bukarest zugegangen, in denen wiederholt die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß angesichts des Proviantmangels, an welchem Osman Pascha leide, und der eingetretenen vollständigen Cernirung eine Katastrophe bei Plewna unausbleiblich sei. Bei Sistowa sei von den Russen der Bau der neuen Donaubrücke begonnen, ein gestern von den Türken abermals gemachter Versuch, auf dem rumänischen Ufer in der Nähe von Oltenizza Fuß zu fassen, sei blutig vereitelt worden.

Petersburg, d. 10. November. Offizielles Telegramm aus Tikma vom 8. d. M.: General Heimann meldet folgende Details über die Schlacht vom 4. November bei Devebojun. Der Kampf dauerte von 9½ Uhr Morgens bis 6½ Uhr Abends und wurde durch die Umgehung des feindlichen linken Flügels und die Durchbrechung des Centrums entschieden. Den Hauptantheil an dem Erfolge hatten die Regimenter Elisabethpol, Eriwan und Tiflis. Der Feind flüchtete in der Richtung auf Erzerum und dessen Umgebung; Regen und dann Schnee verhinderten eine rasche Verfolgung. Unsere Truppen nächtigten auf den dem Feinde entrissenen Positionen. Als Trophäen dieses Tages wurden 40 Geschütze erbeutet; 8 Offiziere und über 300 Soldaten sind gefangen genommen, ungeheuere Vorräthe von Patronen und Geschossen wurden erbeutet. Der russische Verlust übersteigt nicht 30 Stabs- und Oberoffiziere und 800 Soldaten, welche kampfunfähig geworden.

Bukarest, d. 11. November. Offizielles Telegramm. Am 9. d. M. wurde Wratza, welches von 800 Mann türkischer Infanterie und dreihundert Tscherkessen vertheidigt wurde, durch ein Detachement des Generals Leonard genommen, welches, aus Kavallerieabtheilungen bestehend, sich nach Art der Infanterie in Linie formirt hatte, um die türkischen Stellungen anzugreifen. Mehrere 1000 Wagen und große Proviantmagazine wurden genommen. In Anbetracht des plötzlichen Angriffes hatten wir nur geringe Verluste.

Paris, d. 10. November. Nach einer officiellen Depesche des rumänischen Finanzministers aus Bukarest vom 10. d. an die rumänischen Agenten im Auslande ist die Zahlung des am 1. Januar k. J. verfallenden Coupons der Anleihe Oppenheim gesichert; ebenso werden alle Zahlungen für auswärtige Anleihen bis zum April k. J. geleistet werden. Die Rückstände der Eisenbahn-Garantie werden gleichfalls geregelt werden. Die Einnahmen dieses Jahres decken vollständig diese Garantie und werden wahrscheinlich noch einen Ueberschuß von 2 bis 3 Millionen zu Gunsten des Budgets des folgenden Jahres ergeben.

Paris, d. 9. November. Der „Agence Havas" aus Konstantinopel zugegangenen Nachrichten zufolge sind daselbst Affichen gegen das Ministerium verbreitet worden. Die Minister werden darin für die letzten Unglücksfälle, die vorgenommenen Verhaftungen, und die Unzufriedenheit der Bevölkerung verantwortlich gemacht. Zugleich werden die Einwohner aufgefordert, den Vorschlag, die Garnison Konstantinopels durch eine Bürgergarde zu ersetzen, zurückzuweisen.

Konstantinopel, d. 9. November. Nach den vom kleinasiatischen Kriegsschauplatze hier vorliegenden Nachrichten, sind die Armeen Moukhtar Paschas nach der Niederlage bei Devebojun in großer Unordnung in Erzerum eingetroffen. Das Gerücht, Moukhtar Pascha sei verwundet, bestätigt sich nicht. Die Erzerum beherrschenden Positionen sind von russischen Truppen besetzt. Die Einwohner von Erzerum verlangen die Kapitulation. General Kemball hat Erzerum verlassen. Die erwarteten Verstärkungen sind nicht eingetroffen. Die Verbindungen zwischen Erzerum und Trapezunt sind bedeutend erschwert.

Konstantinopel, d. 9. November. Regierungsseitig wird verbreitet, Moukhtar Pascha melde aus Erzerum vom 9. d., die Russen hätten am 9. d. Morgens um 4 Uhr die Befestigungen von Azizie angegriffen. Nach einem Kampfe, welcher bis 2 Uhr Nachmittags gedauert hätte, seien die beiden russischen Angriffskolonnen zurückgewiesen worden, obgleich es der einen derselben bereits gelungen gewesen sei, ein Blockhaus zu besetzen. Moukhtar Pascha gebe weiter an, wieder bis Devebojun vorgedrungen zu sein. — Nach hier vorliegenden Meldungen dauert das Bombardement von Rustschuck fort. Suleiman Pascha ist in Rasgrad eingetroffen. Russische Abtheilungen marschiren auf Silistria.

Konstantinopel, d. 11. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten errichteten die Russen neue Batterien gegenüber Silistria.

London, d. 10. November. Der „Daily Telegraph" bringt nachträglich noch eine ausführliche Depesche aus Erzerum vom 6. über die am 4. bei Devebojun stattgehabte, der Flucht Moukhtar Paschas nach Erzerum vorausgegangene Schlacht, worin die Niederlage der Türken der vorzüglichen Strategie der Russen zugeschrieben wird. Die Russen hätten in der Nacht vorher 45 Bataillone, dem türkischen Centrum gerade gegenüber, in einen Hinterhalt gelegt; nachdem hierauf die Türken durch das Vorrücken der russischen Cavallerie aus ihren Verschanzungen herausgelockt worden seien, hätten sich jene Bataillone mit Ungestüm auf die Türken geworfen und denselben enorme Verluste beigebracht. Die Türken seien in der größten Unordnung nach Erzerum geflohen.

Nachdem das energische Eingreifen General Gurko's die Zernirung von Plewna auf der Westseite des Platzes beendet und die russische Armee zugleich bis über den Jablanitzapaß hinaus in den Besitz der Straße von Sofia gebracht hat, wird nicht mehr die Frage: ob Osman Pascha sich halten wird, sondern nur noch die Frage: wie lange er sich noch halten kann — ventilirt. — Wie gering die Widerstandskraft der Türkischen Truppen in und bei Plewna ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß sie die Befestigungsarbeiten der Russen auf der Straße von Plewna nach Orkhanie ruhig geschehen lassen und nicht den geringsten Versuch machen, den Feind in seinen Arbeiten zu stören. Charakteristisch ist in dieser Beziehung eine Aeußerung, die General Totleben gemacht haben soll: „Wenn Osman Pascha den General Gurko während des Gefechtes bei Dubrik nicht angegriffen hat, so hat er es zu thun nicht vermocht und somit ist der Fall Plewnas nur mehr eine Frage der Nationen."

Der kleine Ort Orkhanie, welcher gegenwärtig eine so große Rolle spielt, ist von Midhat Pascha angelegt und wurde zu Ehren Orkhans, des zweiten Osmanischen Sultans, Orkhanie genannt. Die Stadt ist an der Stelle eines Bulgarischen Dorfes, Samundschjevo, gegründet worden und erwartet eine städtische Blüthe erst von der Zukunft. Zur Zeit ist sie noch ein dorfartiges Nest, welches durch einige Regierungsgebäude, den Konak des Kaimakams, eine Moschee und den unvermeidlichen Uhrthurm, künstlich zu einer Kreisstadt gestempelt wurde. Die Bevölkerung bestand vor dem Kriege überwiegend aus Bulgarischen Bauern, Kanitz fand dort auf 370 Bulgarische nur 85 Türkische Häuser, die Einwohnerzahl mochte also etwa 2000 betragen.

Die Meldung, daß General Skobelew ein selbstständiges Commando „an der Donau und nördlich Plewna" erhalten habe, deutet darauf hin, daß die Russen beabsichtigen, die Türken aus dem zwischen Widdin und Plewna gelegenen und vom Kriege bisher ziemlich unberührten Theile Bulgariens zu verdrängen und den eigenen Fouragirungs-Rayon zu erweitern. Die anderweitigen eingegangenen Mittheilungen aus Donau-Bulgarien über das fortgesetzte Bombardement Rustschuks, das angebliche Vordringen des Generals Zimmermann auf Silistria (eine andere Meldung läßt ihn umgekehrt sich wieder von Kusgun auf Tschernawoda zurückziehen), und dergleichen mehr sind von keiner erkennbaren Erheblichkeit.

Die neueste Nachricht vom asiatischen Kriegsschauplatze ist die Meldung, daß die Russen vor Erzerum erschienen sind und bereits einen (nach Mukhtar Pascha's Meldung fehlgeschlagenen) Versuch gemacht haben, ein Außenwerk der befestigten Hauptstadt Armeniens zu erstürmen. — Nach dem am 4. d. siegreich durchgekämpften Treffen am Dewe-Boyun-Passe vermochten die Russen nicht, der auf Erzerum zurückweichenden türkischen Armee unmittelbar nachzudringen und so den Sieg auszubeuten. „Regen und Schnee hinderten eine rasche Verfolgung" — sagt eine amtliche Depesche. Später sind sie indeß nachgerückt und, wie ein Telegramm von türkischer Seite, in welchem wieder von dem Verlangen der Einwohner Erzerums nach Capitulation ꝛc. die Rede ist, berichtet, haben die russischen Truppen „die Erzerum beherrschenden Positionen" besetzt. Am 9. d. haben nun zwei Angriffscolonnen einen Sturm auf die Befestigungen von Azizie unternommen. Diese gehören zu den fünf außerhalb der Stadtumwallung befindlichen Außen-Werken; die von Azizie liegen etwas nördlich von der vom Deve-Boyun-Paße her auf Erzerum führenden Straße und sollen aus drei Lünetten bestehen, von denen zwei kasemattirte Kasernen haben. Eine der Colonnen hatte (nach dem türkischen Berichte) bereits ein Blockhaus besetzt; das Ende des hartnäckigen, lange andauernden Kampfes war aber die Zurückwerfung der Russen, und Mukhtar Pascha will sogar bis zum Deve-Boyun-Paße wieder vorgedrungen sein. Bestätigt sich diese Mittheilung, so wäre das allerdings für die Russen ein entschiedener Nachtheil; denn unter den obwaltenden Umständen ist jede, selbst kleinere Schlappe, die sie erleiden, ein besonderer Gewinn für den Gegner. Die Türken werden dadurch moralisch gestärkt und Mukhtar Pascha darf eher hoffen, trotz der nicht widerstandsfreudigen Stimmung der Einwohner, die Vertheidigung der Hauptstadt so lange durchzuführen, bis er Hülfe erhält.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. November. Dem Kreisgerichts-Rath Fickler in Egeln ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Kreisrichter Dr. Beschoren in Ziegenrück ist gestorben.

Dem „Dresdener Journal" zufolge wird bei der am Montag Abend erfolgenden Beisetzung der Königin-Mutter von Sachsen Kaiser Wilhelm durch den Kronprinzen Friedrich Wilhelm vertreten sein. — Herzog Karl Theodor in Bayern wird als Stellvertreter des Königs von Bayern den Trauerfeierlichkeiten beiwohnen.

Der Kaiser von Rußland hat in Veranlassung des Hinscheidens des General-Feldmarschalls Grafen von Wrangel dem deutschen Kaiser telegraphisch seine aufrichtigste Theilnahme bei dem Tode dieses „ältesten Soldaten der Preußischen Armee" und zugleich sein lebhaftes Bedauern darüber aussprechen lassen, daß es nicht möglich sei, von dem vor dem Feinde stehenden Regimente, dessen Chef der verewigte Feldmarschall gewesen, eine Deputation hierher zu senden, um dem Dahingeschiedenen bei der Bestattungsfeier die letzte Ehre zu erweisen.

Nach dem Reichsmilitär-Etat bezog der verstorbene Feldmarschall Graf Wrangel ein Jahreseinkommen von 33,900 ℳ, welches in demselben als „künftig wegfallend" bezeichnet ist. Das eigentliche Gehalt betrug 12,000 ℳ, dazu kamen 15,000 ℳ persönliche Zulage und 6900 ℳ für sächliche Ausgaben.

Die „Kreuz-Ztg." schreibt: In der Budget-Commission erzählt man von erheblichen Differenzen zwischen den Ministern Camphausen und Dr. Falk über den Entwurf des Unterrichtsgesetzes. Der Finanzminister soll herausgerechnet haben, die Ausführung des Entwurfs würde eine so enorme Mehrbelastung für den Staat und die provinziellen Verbände zur Folge haben, daß er jede weitere Berathung desselben innerhalb des Staatsministeriums vor erfolgter Verständigung über die finanzielle Seite ablehnt. Man spricht von einem Mehrauf-

---

machen. Wir könnten noch gar viele dieser kleinen liebenswürdigen Züge aufzählen, Aussprüche und Handlungen, durch welche sie uns immer lieber und vertrauter, immer mehr zur Mutter Anna würde, aber der uns knapp zugemessene Raum läßt es nicht zu, ihr Wirken nach dieser Seite hin ausführlicher zu betrachten. Ihre Zeitgenossen kannten den Werth der seltenen Frau und rühmen ihre Häuslichkeit, wie auch ihre Verdienste um Landwirthschaft und Gartenbau, sodann um eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen, die Arzneibereitungskunst.

Anna hat einige selbstgeschriebene Kochbücher und mehrere Arzneibücher hinterlassen; die ersteren mögen mit kleinen Abänderungen noch in Geltung geblieben sein, über die letzteren jedoch, ihr wichtigstes und liebstes Besitzthum, ist die Zeit weit hinaus geschritten, und lächelnd sehen wir jetzt auf das, was damals mit scheuer Ehrfurcht als heilkräftig und unfehlbar betrachtet wurde. Aber konnte sie auch nur über das Wissen ihrer Zeit verfügen, wie liebenswürdig, wie echt mütterlich erscheint uns Anna gerade in diesem Wirkungskreise!

Seit alten Zeiten hatte man den Frauen, und nicht mit Unrecht, eine besondere Begabung für die Heilkunst zugeschrieben, welche sie an so manchem Kranken- und Schmerzenslager auszuüben haben. Schon Samuel, als er das Volk Israel's vor der Wahl eines Königs warnt, sagt: „er wird Eure Töchter nehmen, daß sie Apothekerinnen seien," und durch das ganze germanische Alterthum war die Frau die Heilkundige. Tacitus sagt: „Ihre Frauen scheuen sich nicht vor den Wunden." Das frühe Mittelalter hatte seine weisen Frauen und erst die letzten Jahrhunderte haben den Frauen einen Beruf entrissen, zu welchem sie von Natur durchaus befähigt sind. Verständige Aerzte gestehen es auch ein, daß die vernünftige und besonnene Mutter am Krankenbette der Kinder nicht nur in der Pflege, sondern auch in der Erkenntniß der Zustände oft das weit Richtigere instinktiv erfaßt, als die Wissenschaft es thut. Im eigentlichen Volke hat sich der Glaube an die Befähigung der Frau für die Heilkunst auch noch lebendig erhalten, und wir sehen noch immer und gar nicht selten die Hausmittel irgend eines alten Dorfmütterchens zum Nutzen der Gemeine an Stelle der lateinischen Rezepte und Apothekertränke angewandt.

Anna verdankte die Anleitung zu ihrer Arzneikunst der alten Gräfin Dorothea von Mansfeld, der Freundin Luther's, einer charakteristischen Erscheinung. Nicht an den Fürstenhöfen dürfen wir heute die ihr Aehnlichen suchen, wohl aber mögen wir ihnen zuweilen in den Kreisen des Volkes, im Bauern- und Kleinbürgerthum, noch begegnen. Hochgeachtet und verehrt, als mit besonderer Weisheit und geheimnißvollem Wissen begnadet, glaubte sie von allen Gläubigen an sich selbst am meisten. Sie repräsentirt die weisen Frauen der germanischen Vorzeit, und ist eine Belleda in der Tracht des sechzehnten Jahrhunderts.

Groß war die Meinung, welche das Volk von dem Wissen der alten Gräfin Mansfeld hegte, größer noch war ihr eigener fester Glaube, und ein günstiges Geschick, das ihr vergönnte, einundneunzig Jahre gesund und rüstig zu erleben, mochte sie wohl in dem Glauben an ihre medizinischen Kenntnisse und vor Allem an die Wunderkraft ihres aqua vitae, des gebrannten Lebenswassers, bestärken. Die Destillirkunst galt damals als eine sehr hohe und geheimnißvolle, das Produkt der gebrannten, aromatischen Wasser war hochgeschätzt und als Universalmittel für alle möglichen Gebrechen gepriesen.

Anna übertraf bald ihre Lehrmeisterin in der Bereitung eines köstlichen Aquavit, das weit und breit begehrt und gerühmt wurde. Es war so sehr gesucht, daß Anna Bedenken kommen mochten, ob die Bittsteller ihr Aquavit lediglich als Arzenei gebrauchen wollten, so daß sie vor dem gar zu häufigen Gebrauch, „wasmaßen es gar zu kräftig und stark," warnt, und nicht mit Unrecht, denn das Aquavit war das, was wir heute Liqueur nennen, jedenfalls aber mit allerlei aromatischen Zuthaten versetzt. —

Die Gräfin von Mansfeld und mit ihr eine große Zahl der von ihr Beschenkten lebten des festen Glaubens, daß das köstliche Aquavit selbst den Tod überwinden könne. Ein Kind, das eben den letzten Athemzug thun wollte, wurde zum Leben wiedererweckt durch Einflößen einiger Tropfen dieses Elixirs, woran die alte Dorothea keinen Augenblick zweifelte. Ein Mann, der in das Wasser gefallen, unter das Eis gerathen und für todt herausgezogen ward, gelangte wieder auf die Beine; „die alte Gräfin von Mansfeld hat mir lebendig Wasser gegeben," sagte irgend Einer; „thut es ihm in den Mund!" Sie gossen es ihm ein und traun — er kam wieder zum Leben. — Daß das Aquavit der alten Gräfin also ein echtes Lebenswasser war und ihr dazu diente, den Tod bis an die äußerste Grenze menschlicher Lebensdauer zu bannen, haben wir aus ihrem Alter erfahren. Als Wohlgefälligstes bei ihrer ärztlichen Thätigkeit dünkt uns jedenfalls der Umstand, daß die alte Dame, wiewohl sie nicht aus dem Vollen schöpfen konnte, im Gegentheil hinsichtlich ihrer Mittel äußerst beschränkt war, die Wohlthat ihrer Arzeneien und Lebenswasser Hoch und Niedrig stets mit großer Freigebigkeit zuwandte.

Und in ihrem Verhältniß zu der alten Freundin erscheint uns Anna abermals von einer überaus anmuthigen Seite. Sie kannte die knappen Vermögensumstände der guten Dame und unterstützte dieselbe in zarter Weise, nahm aber ihre geringen Gegengeschenke, ihre Rathschläge und Rezepte mit so großem Dank entgegen, daß sie immer in der Schuld zu bleiben schien.

Anna war weit gebildeter als die gute, brave, alte Dorothea; größere Mittel standen ihr zu Gebot, und so erlangte sie wirklich eine seltene Kenntniß der Arzneiwissenschaft und verfügte über das Ganze derselben in dem damals zustehenden Umfang.

(Statt des im vorigen Feuilleton angegebenen Todesjahres des Herzogs Johann Friedrich des Mittleren ist 1595 zu setzen.)

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0002

wande von 30 Millionen. Auf die weitere Entwickelung der Sache ist man sehr gespannt.

Die Nachrichten, welche gegenwärtig über allerlei im Ministerium des Innern angeblich in Arbeit befindliche Gesetzentwürfe zur Fortführung der Verwaltungsreform vorbereitet werden, sind, wie die „Nat.-Lib. Korr." versichern zu können glaubt, durchaus unbegründet. Außer der Novelle zur Städteordnung steht angeblich auf diesem Gebiete ein legislatorischer Schritt in der gegenwärtigen Session nicht zu erwarten. Dagegen wird dem stellvertretenden Minister nach wie vor die Absicht zugeschrieben, den von ihm in Aussicht gestellten Plan über die Fortführung in Bälde vorzulegen. Der Kommunalsteuergesetzentwurf soll nach der Nat.-Lib. Korr. gleichfalls dem Hause noch zugehen, obgleich die Regierung selbst sich über das Schicksal desselben wohl keinen Illusionen hingiebt.

In der nächsten Woche sollen in den zuständigen Bundesraths-Ausschüssen die Berathungen über den Bericht der Sachverständigen-Kommission in der Reichsstempelsteuerfrage beginnen. Dieser Bericht zerfällt in zwei Theile, in die Begründung des den preußischen Vorschlag auf Uebertragung der Stempelsteuern auf das Reich ablehnenden Beschlusses der Kommission — dieser Beschluß ist mit 6 gegen die eine Stimme des preußischen Kommissars gefaßt worden — und ferner in die Motivirung der Vorschläge der Kommission wegen Einführung einer Reichsstempelsteuer von Spielkarten, Lotterieloosen, Quittungen, Börsengeschäften u. s. w. Daß im Bundesrathe das Ganze dieser Vorschläge eine ohne Weiteres zustimmende Aufnahme finden wird, ist zu erwarten. In der Kommission selbst haben wegen einzelner Steuern, wie z. B. die Quittungssteuer, die Steuern von Lombarddarlehnen und von Lotterieloosen heftige Kämpfe stattgefunden, so daß die Gesammtheit der Vorschläge schließlich nur mit einer Stimme Majorität (4 gegen 3) angenommen wurde. Den Ausschlag gab die Stimme des preußischen Kommissars; im übrigen waren am Eifrigsten für die Vorschläge der Kommission die Vertreter derjenigen Staaten, welche durch das Projekt der Stempelsteuer-„Reform" in ihren Finanzen am meisten geschädigt werden würden.

Die Minister des Innern und der Justiz haben unterm 21. v. M. unter Abänderung der Bestimmungen vom 19. Februar v. J. diejenigen Tage festgesetzt, an welchen jüdische Gefangene nicht zur Arbeit angehalten werden sollen. Außer den Sabbathen sollen sie an 14 näher aufgeführten Feiertagen wider ihren Willen nicht zur Arbeit angehalten werden. „Gefangene, die in diesem Falle von der Arbeit befreit sind, können dagegen an den Sonntagen und an den christlichen Feiertagen mit geräuschlosen Arbeiten beschäftigt werden." Außer den 13 streng gefeierten jüdischen Feiertagen ist noch ein Tag „Purim" freigegeben.

Ueber die in den 10 Jahren von 1867 bis einschließlich 1876 erfolgten Veräußerungen von Domänen und Forstgrundstücken ist der Etatsgruppe des Abgeordnetenhauses für Domänen ꝛc. folgende Nachweisung zugegangen: I. Domänengrundstücke: die veräußerte Fläche betrug 25,873 Hekt., Bruttoertrag vor der Veräußerung 1,001,021 ℳ, stipulirtes Kaufgeld 38,825,454 ℳ. II. Forstgrundstücke: veräußerte Fläche 7,834 ℳ, Bruttoertrag vor der Veräußerung 129,762 ℳ, stipulirtes Kaufgeld 7,765,416 ℳ.

Nach einer der Etatsgruppe des Abgeordnetenhauses für Domänen- und Forstverwaltung vorgelegten interessanten Nachweisung sind zur Zeit noch 10 Pachtverträge für Domänen in Gültigkeit, die auf länger als 40 Jahre abgeschlossen sind. Die Pachtverträge für die Domänen Grünhuse und Hof Carrin im Regierungsbezirk Stralsund sind noch unter dem schwedischen Regime abgeschlossen und lauten, die ersten von 1789 bis 1889, die letztere von 1786 bis 1886. Die übrigen Domänen sind meist auf fünfzig Jahre verpachtet.

Gegen den Redacteur der „Germania", Herrn Thieme, fand gestern vor dem Kammergericht die Verhandlung wegen Veröffentlichung von zwei Hirtenbriefen des ehemaligen Fürstbischofs von Breslau statt. Herr Thieme, welcher in der ersten Instanz freigesprochen war, wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mit dem 1. April 1878 geht bekanntlich die Theilung der Provinz Preußen vor sich, und haben alsdann die Provinzen Ost- und Westpreußen je einen Landesdirector zu wählen. Zu diesem Termin wird der jetzige Landesdirector der Provinz Preußen, Abg. Rickert, seine Stelle niederlegen. Wie verlautet, wird es sich bei der Wahl des Landesdirectors von Westpreußen um zwei Persönlichkeiten, den Abg. Rickert und den Abg. Landrath Dr. Wehr (Konitz) handeln. Im ostpreußischen Provinziallandtage ist die Majorität gewillt, dem bekannten fortschrittlichen Abg. v. Saucken-Tarputschen die Stelle des Landesdirectors für Ostpreußen anzutragen.

Der mehrjährige königliche Commissarius für die Vermögensverwaltung des Erzbisthums Gnesen und Posen, Freiherr v. Massenbach, ist auf sein Ansuchen von dieser Funktion entbunden worden. Zu seinem Nachfolger ist der königliche Regierungsrath Perkuhn ernannt worden.

Seit dem 1. d. Mts. sind neue Ausbrüche der Rinderpest innerhalb des Reichsgebiets nicht vorgekommen.

S. M. S. „Ariadne" ist am 9. November c. Abends in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte am 10. die Reise fortzusetzen. An Bord Alles wohl. — Briefsendungen ꝛc. für die „Ariadne" sind bis incl. 1. December 1877 nach Rio de Janeiro (via Bordeaux) zu richten.

Halle, den 12. November.

Ohne unserem betreffenden Herrn Referenten vorzugreifen, erlauben wir uns heute an dieser Stelle folgende Bemerkungen:

Der zweite rhapsodische Vortrag des Dr. Wilhelm Jordan wurde wieder von einem noch zahlreicheren Publikum, als das erste Mal, mit wenn möglich erhöhter Theilnahme und Aufmerksamkeit verfolgt. Führte doch der Dichter in ergreifenden Zügen die Hauptmomente der Sigfridssage, die vollendete Wandelung seiner Neigung von Brunhild zu Krimhild, sein reines Liebesglück und seinen jammervollen Tod vor die Seele der Hörenden.

Für gewöhnlich muß, und oft — leider, wie wir hier wissen, nicht immer — kann man zufrieden sein, aus fremdem Munde die Eingebungen zu vernehmen, welche die Muse in geweihten Stunden ihren Auserkorenen zu Theil werden ließ. Denn wohl selten ist, wie es Göthe beschieden war, der Dichter auch der beste sinnlichte Interpret seiner Dichtungen. Jordan dagegen zeigte sich auch diesmal wieder als eine der glücklichen Ausnahmen, als der gehaltreiche und formvolle Dichter und sein eigener bester Rhapsode. Frei, ein aus dem Gedächtniß sagender selbstschöpferischer Sänger, trägt er die ausgewählten Theile seines Werkes vor, und man empfängt doch den Eindruck, er habe nur die zu wirkungsvollem, öffentlichem Auftreten nöthige Sicherheit sich angeeignet, durchlebe dagegen den doch schon so oft wiederholten Stoff mit einer packenden Innerlichkeit und Frische, als ob er ihn ganz neu zur Darstellung bringe.

Aus dem gedruckten Programm seiner Rhapsodieen möge hier noch die Notiz hinzugefügt sein, daß eine größere Auswahl der bisher erschienenen Werke Jordan's in Einzelausgaben in der Lippert'schen Buchhandlung (M. Niemeyer) in Halle vorräthig ist.

Vermischtes.

— [Trichinose.] Der Rath der Stadt Leipzig macht bekannt, daß seit einigen Tagen bei einer nicht unerheblichen Anzahl von Personen Erkrankungen an Trichinose constatirt wurden, die, wie die angestellten Erörterungen ergeben haben, auf den Genuß von Mettwurst zurückzuführen sind, welche in der ersten Hälfte des Monats October von der Wurstfabrik von C. Rintelmann in Braunschweig bezogen worden und durch den leipziger Hausfrauen-Verein zum Verkauf gelangt ist. Die Anzahl der erkrankten Personen beträgt gegen 90 in 30 Familien. — Aus Braunschweig wird mit Bezug darauf gemeldet, daß Rintelmann daselbst von der Polizeibehörde protokollarisch vernommen und am Schlusse der Verhandlung ihm bemerkt worden sei, daß keine Klage von anderer Seite laut geworden und man deshalb wohl annehmen müsse, die in Leipzig vorgekommenen Erkrankungen seien nicht dem Rintelmann'schen Fabrikat, sondern anderen Waaren zuzuschreiben. Der Braunschweiger Magistrat hat eine sehr sorgfältige Untersuchung in der Rintelmann'schen Fabrik angeordnet, welche noch in vollem Gange ist; bis jetzt hat sich nicht das Geringste in Bezug auf das Vorhandensein trichinöser Schweine oder Fleischwaaren ergeben. Das bereits oben erwähnte Certificat lautet: „Dem Wurstfabrikant C. Rintelmann wird hierdurch bescheinigt, daß die Untersuchung der bei demselben geschlachteten Schweine auf Trichinen unausgesetzt stattfindet. Braunschweig, den 2. November 1877. Herzogl. Polizeidirection. Meyer."

— [Russische Reinlichkeit.] In Petersburg wacht die Polizei auch über die Reinlichkeit in den Kneipen, und das scheint auch sehr nothwendig zu sein. Wie ein Petersburger Blatt mittheilt, wurde kürzlich der Gastwirth Strekalow wegen Unreinlichkeit zu 15 Rubel Geldstrafe verurtheilt. Die corpora delicti, mehrere ganz abscheulich schmutzige Tischtücher, verschmähte Strekalow wieder zu sich zu nehmen. Der Richter befahl dem Gerichtsdiener, dieselben auf den Kehrichthaufen zu werfen.

— [Zwieback als Brennmaterial.] In Odessa heizen die armen Leute mit Militär-Zwieback ein. 50,000 Pud à 40 Pfund lagerten schon lange im Freien, er war durchaus zu nichts anderem zu gebrauchen als zur Feuerung; das Pud wird zu 15 Kopeken verkauft.

⊙ Die diesjährige Ernte der europäischen Länder.

Soweit bis jetzt ermittelt worden, sind die diesjährigen Getreide-Ernten nachstehender Länder, im Verhältniß zu 100 als Durchschnitt angenommen, wie folgt ausgefallen: 1) Preußen: Weizen 95, Roggen 99, Gerste 84, Hafer 83; 2) Mecklenburg: W. 100, R. 100, G. 80, H. 75; 3) Baden: W. 85, R. 95, G. 85, H. 100; 4) Württemberg: W. 95, R. 105, G. 75, H. 90; 5) Bayern: W. 105, R. 96, G. 75, H. 99; 6) Königreich Sachsen: W. 105, R. 100, G. 90, H. 90; 7) Großbritanien und Irland: W. 92, G. 75, H. 95; 8) Frankreich: W. 70, R. 70, G. 80, H. 105; 9) Oesterreich-ungarische Monarchie: W. 112, R. 105, G. 100, H. 102; 10) Südrußland: W. 125, R. 85, G. 80, H. 100; 11) Mittelrußland: W. 115, R. 80, G. 75, H. 75; 12) Nordrußland: W. 100, R. 100, G. 75, H. 85; 13) Russisch-Polen: W. 87, R. 92, G. 100; 14) Rumänien: W. 100, R. 100, G. 100; 15) Schweiz: W. 100, R. 50, G. 50, H. 50; 16) Schweden und Norwegen: W. 100, R. 100, G. 80, H. 95; 17) Dänemark: W. 110, R. 100, G. 75, H. 70; 18) Italien: W. 98, R. 95, G. 100, H. 90; 19) Bessarabien: W. 115, R. 105, G. 100; 20 Belgien: W. 90. R. 95, G. 90, H. 100; 21) Niederlande: W. 100, R. 100, G. 90, H. 100. Die östlichen, südöstlichen und Mittelstaaten von Europa haben zum großen Theil ausgezeichnete Qualitäten geliefert, während die westlichen und nordwestlichen Staaten geringere und schlechte Qualitäten ergeben, was hauptsächlich der ungünstigen und regnerischen Witterung zugeschrieben wird. (C. B.)

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 7. November.

Activa.		Gegen d. 31. Octbr.
1) Metallbest. (der Bestand an coursf. deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ, berechnet	ℳ 466,494,000	Zun. 177,000.
2) Best. an Reichskassenscheinen	„ 42,801,000	Zun. 11,000.
3) do. an Noten anb. Banken	„ 5,893,000	Abn. 1,374,000.
4) do. an Wechseln	„ 378,094,000	Abn. 11,037,000.
5) do. an Lombardforderungen	„ 50,658,000	Abn. 2,053,000.
6) do. an Effekten	„ 685,000	Zun. 294,000.
7) do. an sonstigen Activen	„ 25,554,000	Zun. 327,000.
Passiva.		
8) Das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert
9) Der Reservefonds	„ 13,072,000	unverändert
10) Der Betr. der umlauf. Noten	„ 681,996,000	Abn. 23,381,000.
11) Die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„ 124,736,000	Zun. 9,656,000.
12) Die an eine Kündigungsfrist gebd. Verbindlichkeiten	„ 16,100,000	Abn. 92,000.
13) Die sonstigen Passiven	„ 5,279,000	Zun. 34,000.

Lotterie.

In der am 10. d. stattgefundenen sechsten Ziehung 5. Klasse 92. königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 5000 ℳ auf die Nrn. 47894. 66460; 3000 ℳ auf die Nrn. 3300. 10399. 12883. 13459. 14691. 14756. 17873. 22204. 29038. 29348. 31957. 32531. 36475. 36695. 40201. 42841. 46754. 46817. 47003. 49379. 55436. 57163. 57842. 59549. 77595. 85966. 87095. 89986. 90600. 90724. 96636. 97457. 98616.

1000 ℳ auf die Nrn. 432. 706. 4434. 8791. 9173. 10105. 11885. 16393. 18518. 20815. 21416. 22893. 26027. 26815. 29087. 30880. 32134. 33011. 37289. 37885. 42810. 45904. 50213. 56105. 59316. 60553. 64111. 65218. 66440. 68207. 75157. 75701. 76777. 82768. 88485.

500 ℳ auf die Nrn. 513. 1873. 5016. 5938. 6985. 10107. 10970. 12125. 12409. 25788. 26718. 29559. 29953. 31864. 35821. 37346. 39691. 40849. 41646. 43311. 47729. 47955. 48080. 49846. 50362. 50554. 51205. 51277. 53000. 54559. 56163. 57237. 61829. 62519. 64572. 65130. 65586. 66310. 69887. 70925. 78006. 83066. 83500. 85399. 85553. 85748. 89037. 91855. 93807. 95218. 96653. 96965. 98960.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 10. November. Die Stimmung auch der heutigen Fonds- und Aktien-Börse stand unter dem Einfluß matterer Notirungen der fremden Börsenplätze, und während der Verkehr anfänglich noch einige Regsamkeit zeigte, ermattete weiterhin auch die Geschäftsthätigkeit auf spekulativem Gebiet, da die Spekulation überaus reservirt auftrat. Die Coursbewegung blieb, der Geringfügigkeit der Umsätze angemessen, in engen Grenzen und gegen Schluß der Börsenzeit schien sich die Tendenz etwas fester zu gestalten. — Der Kapitalsmarkt bewahrte die seitherige gute Festigkeit für inländische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere, den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgend, zumeist etwas an Courswerth einbüßten. Die Coursgewinne der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen ziemlich behauptet und sehr ruhig. Der Geldstand zeigt keine wesentliche Veränderung; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 4½% diskontirt. — Auf internationalem Gebiet waren Kreditaktien und Franzosen auf ermäßigtem Niveau schwankend und verhältnißmäßig lebhaft, Lombarden gleichfalls matter und geschäftlich vernachlässigt. — Von fremden Fonds waren Russische Anleihen, Oesterreichische Renten und Italiener schwächer; Amerikanische Anleihen fest. — Deutsche und Preußische Staatsfonds sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten zu fast unveränderten Coursen ruhiges Geschäft für sich. — Von Prioritäten waren Preußische fest, Russische und Oesterreichische behauptet und still. — In Eisenbahnaktien entwickelte sich ruhiger Verkehr zu wenig veränderten Notirungen. Rheinisch-Westfälische Bahnen waren ziemlich behauptet und ruhig. Berlin-Anhalt, Stettin ꝛc. erscheinen etwas besser, Berlin-Hamburg, -Potsdam, Breslau-Schweidnitz, Oberschlesische ꝛc., sowie Rumänische Eisenbahnaktien, Galizier ꝛc. matter. — Bankaktien und Industriepapiere waren schwach behauptet und still, deren spekulative Devisen weichend, aber etwas lebhafter.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 95,70 bz. Cons. Anleihe 4½% 104,10 bz. Consol. Anleihe de 1876 4% 95,00 bz. Staats-Anleihe 4% 95,00 Bf. Staats-Anleihe 1850 4½% 99,00 bz. Staats-Anleihe 1852 4% 97,50 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 93,25 bz.

Berlin, 11. November. Privatverkehr. Kreditaktien 351,00 à 347,00, Franzosen 435,50 à 436,00 à 435,00, Lombarden 132,00 à 130,50, 1860er Loose 103,50 à 103,00, österr. Goldrente 62,90 à 62,50, Silberrente —, Papierrente 53,90 à 53,60, 6% ungar. Goldrente 78,25, Italiener 70,50, 5% Türken 10,30, 5% Russen 78,10 à 78,25 à 78,10, Rumänier 14,90, Köln-Mindener Bahn 88,25 à 88,10, Bergisch-Märkische Bahn 74,00, Rheinische Bahn 106,50 à 106,40, Galizier 102,25 à 102,00. Diskonto-Kommandit 109,50 à 109,25, Darmstädter Bank —, Laurahütte 75,50, Reichsbank —. Geringes Geschäft, Contremineudruck. Nachbörse: Matt. Kreditaktien 346,00, Franzosen 434,50. Diskonto-Kommandit 109,00.

Magdeburger Börse, d. 10. Novbr. Amsterdam kurze Sicht 168,90 Bf. bo. 2 Monat —. Paris 8 Tage —. London 8 Tage 20,45 Bf. bo. 3 Monat —. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 104,20 Gd. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 95,00 Gd. Reichs-Anleihe 4% 96,00 Bf. Dampfschiff.-Actien 4% 72,00 Bf. bo. Prioritäts-Actien 5% 100,75 Gd. Magdeb.-Halberst.-Eisenbahn-Actien 4% 104,30 Bf. Magdeb.-Halberst. Stamm-Priorit.-Actien Lit. B. 3½% 66,80 Gd. Magdeb.-Halberst. Stamm-Priorit.-Actien Lit. C. 5% —. Magdeburg-Halberst. 4½% Oblig. pr. 1851 4% 92,00 Gd. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. 1. Emiss. 4½% 99,25 Gd. Magdeburg-Halberst. 4½% Obl. 2. Emiss. 4½% 98,00 Gd. Magdeburg-Halberst. 4½% Oblig. 3. Emiss. 4½% 93,75 Gd. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4½% 100,50 Bf. Magdeb.-Leipziger neue Oblig. 4% 86,50 Bf. Magdeburg-Wittend. Stamm-Actien 3% —. Magdeb.-Wittend. Priorit.-Actien 4½% 98,00 Gd. Hannov.-Altend. Prioritäts-Oblig. 3. Emiss. 4½% 93,75 Gd. Magdeb. Stadt-Oblig. 4½% 101,00 Bf. Magdeb. Allg. Vers.-Actien 275,00 Bf. Magdeb. Feuervers.-Actien —. Magdeburger Hagelvers.-Actien 185,00 Gd. Magdeburger Lebensvers.-Actien 235,00 Gd. Magdeburger Rückvers.-Actien —. Magdeburger Wasser-Assecur.-Actien —. Magdeburger Gas-Actien 4% —. Magdeb. Allg. Gas-Actien 4% 93,50 Gd. Magdeburger Bankverein-Actien 4% 81,75 Gd. Magdeburger Privatbank-Actien 4% 106,75 Gd. Magdeb. Baubank-Actien 4% 56,10 Gd. Magdeburger Bergwerk-Actien 4% —. Magdeburger Bergwerk-Stamm-Prioritäts-Actien 4% —. Magdeburger Sprit-Actien 4% 16,00 Gd. Magdeb. Theater-Actien 3½% 72,50 Bf. Magdeburger Bade- u. W.-A.-Actien 4% 50,00 Gd. Neust. A.-Brauerei-Actien 4% —. Beuchel und Co.-Actien 4% —. Carol., conf. Bergwerk-Actien 4% 40,00 Bf. Chem. Fabrik Buckau-Actien 4% 171,00 Bf. Dessauer Gas-Actien 4% —. Eisengießerei Nienburg-Actien 4% —. Marie conf. Bergwerk-Actien 4% 5700 Gd. Eudenburger Maschinenf.-Actien 4% —. Sped.-Comt. Fritsche-Actien 4% —. Magdeb. Straßenb.-Actien 103,50 Bf.

Leipziger Börse vom 10. Novbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 von 5000—1000 ℳ 4% 96 B., do. von 500—200 ℳ 4% 96 B., Königl. sächs. Rente-Anleihe 1876 von 5000—1000 ℳ 3% 72,20 B., do. von 500 ℳ 3% 72,25 B., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 b. 1000 u. 500 ℳ 3% 95,60 G., do. b. 200—25 ℳ 3% 95,25 G., do. v. 1855 b. 100 ℳ 3% 83,50 B., do. b. 1847 v. 500 ℳ 4% 97 G., do. von 1852—1868 von 500 ℳ 4% 97 bz., do. b. 1869 v. 500 ℳ 4% 97 B., do. b. 1852—1868 v. 100 ℳ 4% 97,20 bz., do. b. 1869 b. 100 ℳ 4% 97,20 bz., do. b. 1869 b. 50 u. 25 ℳ 4% 97,50 B., do. b. 1870 b. 100 u. 50 ℳ 4% 97,25 B., do. b. 500 ℳ 5% 103,75 G., do. b. 100 ℳ 5% 103,75 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3½% 87,75 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4% 97 G.

Marktberichte.

Bernburg, d. 10. November. Producten-Börse. Die wenigen Angebote in Gerste, die auf unserem heutigen Markte gemacht wurden, fanden bei festen Preisen sofortige Abnahme. Dagegen herrschte in den anderen Getreidesorten matte, trübe Stimmung, die mit der regnerischen Witterung des heutigen trüben Novembertages und dem in ätschgrau gefleckten Himmel vollständig zu sympathisiren schien. In Zucker ist in dem bisherigen Rückgang der Preise ein Stillstand eingetreten, eine Reaction, die vielleicht uns bessere bringt. Der starke Export in Rohzucker nach dem Auslande, und die vielen Deckungskäufe der Spekulanten à la baisse haben Erstere herbeigeführt. Wir notiren folgende Course: Weizen pr. 2000 Pfd. netto 190—225, Roggen 150—170, Gerste 180—215, Hafer 150—170, Erbsen 230, Mais 160—170, Oelkuchen pr. Ctr. 8—8,75, Weizenmehl 00 16,25, Weizenmehl 0 14,75, Roggenmehl 0 u. Ia 12,00, Roggenmehl 0 u. Ib 11,00, Weizenkleie 5,00, Roggenkleie 6,00, Graupenfutter 7,25, Rohzucker 96% 30,25, Rüben-Spiritus pr. 10,000 Literproc. 49,00, Melasse pr. Ctr. 3,80, Chilisalpeter 16,00, Peru Guano 13,75, Ammon-Superphosphat 9% Stickstoff, 9% Phosphor 13,80 ℳ.

Magdeburg, d. 10. Novbr. Weizen 200—228 ℳ. Roggen 146—166 ℳ. Gerste 170—215 ℳ. Hafer 147—165 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 10. Novbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc., loco ohne Faß 50,40, 50,70 ℳ.

Nordhausen, d. 10. Novbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 22 ℳ 35 ₰ bis 21 ℳ 18 ₰. Roggen 16 ℳ 67 ₰ bis 15 ℳ 48 ₰. Gerste 19 ℳ — ₰ bis 17 ℳ 33 ₰. Hafer 14 ℳ 50 ₰ bis 12 ℳ — ₰.

Leipziger Productenbörse vom 10. Novbr. Weizen per 1000 Ko netto loco 200—222 ℳ bz., geringer 170—190 ℳ Bf.; still. Roggen per 1000 Ko. netto loco 158—165 ℳ bz., russischer 142—150 ℳ bz.; matter. Gerste per 1000 Ko. netto loco 185—203 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 145—160 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 150—153 ℳ bz. Raps per 1000 Ko. netto loco —. Rapsöl per 100 Ko. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 75,50 ℳ bz., per Nov./Dec. 74 ℳ Bf.; niedriger. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 49,70 ℳ Gd.; besser.

Liverpool, d. 10. Novbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Volle Preise. Futures $^1/_{32}$ d. theurer.

Petroleum. (Berlin, d. 10. Novbr.): Loco 29 ℳ bz., pr. Novbr. und pr. Nov./Dec. 26,8—27,2 ℳ bz., — Hamburg: Fest, Standard white loco 12,20 Bf., 11,90 Gd., pr. Novbr. 11,90 Gd., pr. Dec. 12,20 Gd. — Bremen: Steigend. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,50, pr. Dec. 12,75, pr. Jan. 12,90, pr. Febr. 12,90. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bz. u. Bf., pr. Novbr. 32 bz. u. Bf., pr. Decbr. 32½ bz. u. Bf., pr. Jan. 31½ bz. u. Bf., pr. Febr. 32 Bf. Steigend. — New-York (d. 10. Novbr.): Petroleum in New-York 13½, bo. in Philadelphia 13. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C. Goldagio 2⅝.

— **Wasserstand der Saale bei Halle** (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 11. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,60, am 12. November Morgens am neuen Unterhaupt 1,80 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 10. Nov. Vormittags 0,95 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 10. Novbr. Nachmittags 5 Uhr 0,88 Meter, am 11. Nov. 0,88 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. Novbr. Am Pegel 0,93 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. Novbr. 125 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Neue Brutalität und deren Bestrafung.

Der Handelsmann **Ernst Karl August Brathuhn**, hier ortsangehörig, zu Ringleben am 21. August 1847 geboren, verheirathet, nicht Soldat gewesen, wurde heut **mit 1 Jahr Gefängniß** bestraft, weil er am 24. October d. J. **ohne jede Veranlassung** die Ehefrau eines hiesigen Bürgers in der Leipzigerstraße derartig mit der Faust vor die Brust gestoßen hat, daß sie rücklings mit dem Kopf auf das Straßenpflaster stürzte und besinnungslos wurde.

Ich wiederhole das bereits in der Bekanntmachung vom 3. d. M. an das Publikum ausgesprochene Ersuchen, mir jeden Angriff auf der Straße zur Kenntniß zu bringen; insbesondere richte ich dasselbe an die Frauen, welche häufig auf den Straßen schamlos von Strolchen beleidigt werden. Die zur Schonung ihres Ehrgefühls bestehenden Vorschriften des Strafverfahrens sollen weitgehendst zur Anwendung gebracht werden.

Halle a/S., den 10. Novbr. 1877.

Der Königliche Staatsanwalt.

Vermuthlicher Diebstahl.

Am Sonntag den 4. d. Mts. wurden in Diemitzer Flur vier Stück eiserne Röhren und zwar zwischen der Berliner und Magdeburger Bahn auf dem Zschäge'schen Plan vorgefunden. Dieselben rühren anscheinend aus dem Walzwerk des Herrn **Spatz** her.

Ich ersuche um Mittheilung der Strafthat und der Thäter. Die Röhren befinden sich beim Schulzen Hrn. **Knoche** in Diemitz zur Ansicht.

Halle a/S., den 10. November 1877.

Der Königl. Staatsanwalt.

Erledigte Pfarrstelle.

Bewerber um die erledigte, unter Privat-Patronat stehende evangelische Pfarrstelle zu Kirch- und Kaltohmfeld bei Worbis werden ergebenst ersucht, ihre Meldung an den Patronats-Verweser Landes-Director Grafen **von Wintzingerode** zu Merseburg zu richten.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. October 1877.

Versichert 50133 Personen mit . . .	**322,601,200 Mk.**
Bankfonds	**77,030,000 „**
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829 . .	**105,366,700 „**
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	**37,3 Prozent.**
Dividende im Jahre 1877 und 1878 je . .	**41 „**

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

L. Hildenhagen.

Loose à 5 Mark

zur Lotterie des Albert-Vereins

sind zu beziehen durch

das Comité für die Lotterie des Albertvereins zu Dresden

sowie durch die Haupt-Collecteure der Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Herren H. A. Routhaler in Dresden, Herrn Moritz Langhein in Chemnitz,
„ Franz Kind in Leipzig „ G. H. Reinhardt in Bautzen.

Rechts-Consulent!

Zur **Anfertigung** von **Klagen** und allen Schriftsätzen in Prozeßsachen, Kauf- und Pachtverträgen, Schuld- und Pfandverschreibungen, Cessionen, Reclamationen, sowie zur Abhaltung von Verkäufen und Verpachtungen empfiehlt sich, prompte Bedienung versprechend, **August Heidenreich**, Rechts-Consulent.

Halle, Martinsberg 5 a.

Nur **gründlicher Reitunterricht** wird zu jeder Zeit **Herren** u. **Damen** ertheilt. **Junge Pferde** werden sicher dressirt, **geritten, eingefahren** und in Pflege genommen.

Reitbahn Barfüßerstr. 15.

Ed. Schreiber.

Ein gutes ungefälschtes **Roggenbrod** empfiehlt

G. Faust in Löbejün.

Verkauf von Tapisseriewaaren, Leipzigerstr. 4, 1. Etage.

Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Ausverkaufspreise.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 130 Millionen Mark,

Dividende an die Versicherten für 1877: 36 %,
„ „ „ „ „ 1878: 37 %.

C. F. Bäntsch, Haupt-Agent in **Halle a/S.**
Karl Peril, „ „ „ „
Max Lindner, General- „ „ „ „

Friedrich Ernst Spiess,

Schirmfabrikant,

Leipzigerstraße alte Post,

empfiehlt sein reichhaltiges, bestassortirtes Lager von Regenschirmen.

Seidene Regenschirme mit Glocken von 7 ℳ 50 bis 18 ℳ.
Zanella-Regenschirme mit Glocken von 3 ℳ bis 7 ℳ.

Zu Ausstattungs-Betten

empfehle als allervorzüglichste und zweckmäßigste Stoffe:
Beste **Federköper**, unübertrefflich an Federdichte und Haltbarkeit, dunkel- und hellrosa und rothgestreift.

Zu weissen Bettüberzügen:

Elsässer Damaste in prachtvollen Mustern, sowie alle übrigen dazu geeigneten Stoffe, sämmtlich in vorzüglichster Güte.
Fertige Ueberzüge und **fertige Inletts** zum sofortigen Füllen, sowie beste Sorten **Bettfedern** und **Daunen** sind fortwährend reichlich auf Lager.

C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstr. 2,

ganz nahe am **Markt** und an der **Leipzigerstraße.**

In Schkeuditz bei Leipzig, dicht am Bahnhof, sind gesunde trockene Wohnungen und ganze Häuser, auch mit Garten und Feld, für sofort oder später billigst zu vermiethen.

Jede Auskunft bereitwilligst im Comptoir, Bahnhofstraße 1 in Schkeuditz.

Täglich 14 Züge von und nach Halle u. Leipzig.

Infolge Auflösung einer Engros-Handlung sind ca. 800 ℔ **Hanfzwirn,** belgisches Fabrikat, in 9fädigen und 6fädigen Gebinden, auch Dekagramm-Eintheilung,
gegen 20 Groß Cartons **Sixcord** 200 yards } Escher,
und einige Groß „ „ 500 yards }
Klosterfaden, Eisengarn ꝛc.
bei Entnahme von größeren Quantitäten gegen Cassa bis zu **20 %** unter Fabrikpreis herab zu verkaufen.

Reflectanten wollen gefälligst **X. No. 36** postlagernd **Merseburg** adressiren.

Phosphorpillen zum Vertilgen der Feldmäuse empfiehlt billigst die **Apotheke zu Landsberg.**

Kohlenpressmaschinen

von der bedeutendsten Leistungsfähigkeit,
sowie complete maschinelle Anlagen zur **Naßpresserei** liefert seit ca. 20 Jahren als Specialität in der ausgezeichnetsten Ausführung unter jeder Garantie

Nienburger Eisengiesserei & Maschinenfabrik in Nienburg a. d. Saale.

Ein junger Mann von außerhalb wünscht Nachhülfe im Rechnen, Deutschen, Grammatik und Orthographie zu erhalten. Angenehm wäre es, wenn er zugleich Pension finden könnte. Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. entgegen.

Ich suche zum 1. Januar 1878 für mein Büreau einen jungen Mann aus durchaus anständiger Familie, der möglichst schon in der Lebens-Versicherungs-Branche gearbeitet hat und eine gute Hand schreibt. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse zunächst schriftlich an mich wenden.

Halle a/S., November 1877.

Adolf Köpp, Haupt-Agent der „Concordia."

Ein Hund, glatthaarig und gelblich aussehend, ist zugelaufen beim Gastwirth **Kirchhoff** in Golbitz.

In dem **G. Schwetschke**'schen Verlage in Halle erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Hand- und Hilfsbuch

zur näheren Kenntniss der

Steuerpflichtigen Gewerbe

der

Zuckerfabrikation, Branntweinbrennerei und Bierbrauerei

für

Steuerbeamte

von

W. Thiele,

Königl. Ober-Steuer-Controleur zu Halle.

Mit 23 in den Text gedruckten Abbildungen.

gr. 8. geh. Preis 1 Mark 75 Pfennige.

Diese Schrift, welche dem Herrn Provinzial-Steuerdirector **von Jordan** in Magdeburg zu dessen Jubiläum gewidmet wurde, erfüllt eine Aufgabe, deren Lösung in weitesten Kreisen, nicht nur von Steuerbeamten, sondern auch von Fabrikbesitzern und anderen Gewerbtreibenden, sowie deren Angestellten mit lebhaftem Verlangen entgegengesehen wurde.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Halle a/S., Freitag den 16. und Sonnabend den 17. November Abends 7½ Uhr

Zwei grosse Concerte

des Königlichen Musikdirectors

Parlow

mit seinem 60 Künstler zählenden

Elite-Orchester,

welches sich auf einer **Concerttournée** durch Deutschland und Belgien befindet.

Solisten des Orchesters:

Concertmeister { ***Pfitzner,*** ***Riedel,*** } Violine, { ***Krethlow,*** ***Asberger,*** } Cello,
Deyerberg, Harfe,
Unger, Flöte (neuestes System), ***Keck,*** Clarinette,
Stolz, Trombone.

Programm an der Kasse.

Billets à 1 Mk. 50 Pfg. sind vorher zu haben bei **H. Karmrodt,** Barfüßerstraße 19.

Kassenpreis 2 Mark.

Eine thätige **Wirthschafterin,** 30 Jahr alt, 6 Jahre die Wirthschaft eines älteren Herrn zur größten Zufriedenheit geführt, wünscht sof. od. später ähnliche Stelle durch

Frau Binneweiss,
gr. Märkerstraße 18.

Eine Wirthschafterin, in Küche u. Milchwirthschaft erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Dezember oder 1. Januar Stellung. Gefl. Adressen wolle man richten: D. D. 20 postlagernd Allstedt.

Eine junge Dame, welche fünf Jahre lang in einem der bedeutendsten Fabrikgeschäfte für Fantasie-Artikel und Damen-Confection als 1. Directrice thätig war, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen ähnliche Stellung.

Offerten unter A. Z. No. 6 besorgt **Ed. Stückrath** in d. Exp. dieser Ztg.

Bücher, wissenschaftliche und **Geschenkliteratur,** große Auswahl, billig bei **M. Koestler,** Poststraße 10.

Möblirte Wohnungen

mit Betten, verschiedenen Preisen und Ausstattungen zu vermiethen

Lindenstraße 16.

Bernburger Str. 15

zu Ostern eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Für Löbejün u. Umgegend.

Bäckerei u. Honigkuchenfabrik

von **G. Faust.**

Meine Backwaaren und Hallescheu Honigkuchen halte ich bei billigsten Preisen bestens empfohlen; auf Honigkuchen per Thlr. 14—16 *Sgr.* Rabatt. Baumkonfekte zu mäßigen Preisen. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Bezügliche Anzeige in Nr. 251. d. Ztg., 2. Beil., widerrufe ich hierdurch. **J. Morgenstern.**

Auf den hohen Petersberg.

Der erste Familienball findet den 18. d. M. statt. Anfang des Concerts Nachmittag 3 Uhr.

Der Vorstand.

Sängerbund a. d. Saale.

Die hiesigen zum Sängerbunde a. d. S. gehörigen Liedertafeln werden behufs Besprechung über Theilnahme an der Begräbnißfeierlichkeit des Herrn Pastor **Kneisel** zum Dienstag Abends 8 Uhr in die Restauration des Herrn **Wilke** eingeladen.

Der Vorstand des Bundes.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen zwischen 2 und 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Emilie** geb. **Meyer** von Zwillingstöchterchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle a/S., den 11. Novbr. 1877.

Adolf Köpp.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 9 Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut

Albert Cohn und Frau **Mathilde** geb. **Blumenthal.**

Egeln, d. 10. Novbr. 1877.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Erdmuthe** mit Herrn **Carl Ausfeld,** Mechaniker, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Mühlhausen in Th., d. 10. Novbr. 1877.

F. Knauth und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3½ Uhr ist unser theurer Gatte und Vater, der Pastor **Friedrich Kneisel,** sanft entschlafen.

Niemberg u. Naumburg, den 10. Novbr. 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 14. Nachmittags 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme bei dem Begräbniß meines unvergeßlichen Gatten **Franz Meißner** fühle ich mich gedrungen, allen Betheiligten den herzlichsten Dank entgegen zu bringen. Zuvörderst Dank dem verehrlichen Kriegervereine für treue Nachfolge und die erwiesenen militärischen Ehren. Dank aber auch allen Freunden und Bekannten, die unsern lieben Todten zur letzten Ruhestatt begleitet u. seinen Sarg so reich mit Blumen geschmückt. Möge der gute Gott im Himmel alle Liebe reichlich vergelten und jede Familie vor ähnlichen harten Schlägen in Gnaden bewahren.

Reinsdorf, d. 10. Nov. 1877.

Die trauernde Wittwe
Pauline Meißner
nebst drei Söhnen
Otto, Max und **Franz.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 265 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 13. November 1877.

Geschichtliche Erinnerungen.

Dienstag, den 13. November.

1486. Geb. Joh. Eck, Luthers Gegner bei der Leipziger Disputation, zu Eck im Schwäbischen.
1689. Gest. Phil. von Zesen, Dichter, zu Hamburg.
1738. Geb. Chr. A. Klotz, Gelehrter, bekannt durch die Polemik Lessings, zu Bischofswerda.
1862. Gest. Ludwig Uhland, deutscher Dichter.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Niemberg (Saalkreis), b. 11. November. Gestern Nachmittag 4 Uhr starb nach längerem Leiden der trotzdem fast bis zum letzten Athemzuge amtsthätige und biedere Pfarrer Johann Friedrich Kneisel im 76. Lebensjahre. Geboren am 8. October 1802, besuchte derselbe späterhin die lateinische Hauptschule des Waisenhauses zu Halle a. S., um nach abgelegtem Abiturienten-Examen die dortige Universität zu beziehen. Nach zurückgelegter Studienzeit wurde der Entschlafene Hauslehrer in Poplitz, und ist der jetzige Rittergutsbesitzer daselbst, Kammerherr v. Krosigk, Excellenz, ein Schüler desselben. Von Poplitz aus wurde Pastor Kneisel in das Predigtamt nach Niemberg berufen, wo er seit nunmehr 44 Jahren segensreich gewirkt. Wie hoch der Entschlafene auch in weiteren Kreisen in Ansehen stand, geht daraus hervor, daß er von dem Sängerbunde an der Saale zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Sein Eifer für Förderung und Hebung des Männergesanges trieb ihn, unter den umwohnenden Lehrern einen Gesangverein zu bilden, dem er seit nunmehr 33 Jahren als Dirigent vorstand. Weiter wurde Pastor Kneisel zum Leiter der Lehrerconferenzen des Bezirks Niemberg ernannt, welches Amt er erst im vorigen Jahre niederlegte, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Als Seelsorger, Lehrer und Mensch war der Verstorbene gleich hochgeachtet, und überall in geselligen und anderen Zusammenkünften war er eine gern gesehene Erscheinung, die durch das entgegenkommende, freundliche Benehmen die Herzen fast Aller schnell gewann. Mit einem Worte: es ist ein Mensch im edelsten Sinne des Wortes von uns geschieden. Friede seiner Asche!

— Am 9. November in den frühesten Morgenstunden, zwischen 2 und 3 Uhr, hatte der nordöstliche Theil des Saalkreises ein Gewitter mit starkem Blitz, eine in jetziger Jahreszeit seltene Naturerscheinung. Der herrschende Wind ließ jedoch das Phänomen nicht über den Petersberg vordringen, sondern drängte dasselbe der Fuhne entlang durch anhaltisches Gebiet.

⊕ Wiehe, den 10. November. (Nächtlicher Ueberfall.) Heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr hat in hiesiger Ober-Vorstadt der Arbeiter B. den Maurer M., mit dem er in Unfrieden lebte, auf der Straße überfallen und mit einer großen schweren Holzaxt an der linken Seite des Kopfes lebensgefährlich verletzt. B. wurde sofort eingezogen und noch bis 3/4 12 Uhr Nachts auf hiesigem Gericht 15 Zeugen vernommen. Derselbe leugnete Alles, doch wird ihm dies nichts helfen. Denn der Gensdarm L. hier hatte bis 1/2 11 Uhr Nachts die Axt herbeigeschafft, an welchem sich deutlich Blutspuren befanden.

Bauernverein des Saalkreises.

Alle ordentlichen und Ehrenmitglieder, sowie die Gönner und Freunde des Bauernvereins werden hierdurch zu der Vereins-Versammlung

Dienstag, den 27. November b. J., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Stadtschützenhause

ergebenst eingeladen, zur Besprechung folgender

Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls. 2) Verwaltungssachen und Fragen. 3) Referat des Herrn Pastors Licent. Reinhard über den Einfluß des Zuckerrübenbaues auf die Landwirthschaft. 4) Ueber die Rotzkrankheit des Pferdes und die Uebertragbarkeit dieser Krankheit auf Hausthiere und Menschen, von Prof. Dr. Pütz. 5) Treiben unsere gut geleiteten Fabrikwirthschaften auch jetzt noch Raubbau? Von Prof. Dr. Maercker. 6) Ueber die Kartoffel-Entemaschine und wahrscheinlich über die amerikanischen Windmühlen. Von Prof. Dr. Wüst. 7) Ergebnisse einer Reise nach Schleswig-Holstein, Dänemark und Schweden. Von Prof. Dr. Freytag.

Halle, den 2. November 1877.

W. Reinecke. A. Gneist. F. Nietzschmann.
Reinhard. Dr. Schadeberg.

Halle, den 12. November.

Die Wähler des ersten Bezirks der dritten Abtheilung haben in ihrer Vorwahl am vergangenen Sonnabend einstimmig Hrn. Dr. Richter als Candidat aufgestellt. Die Vorwahlen der dritten Abtheilung sind demnach als beendet zu betrachten und ist deren Resultat in Kürze folgendes: Für den V. Bezirk haben die Majoritäten ihre Stimmen gegeben dem Maurermeister Hildebrandt und Rentier Friedrich, für den IV. Bezirk dem Wagenfabrikant Rausch, für den III. Bezirk Stärkefabrikant Preßler, für den II. Bezirk Dr. Hertzberg und für den I. Bezirk Dr. Richter.

— In der Nähe des sogenannten Lindenbusches ohnweit Zscherben an der Dölauer Haide sind in einem Dickicht unter Laub versteckt am 10. d. Mts. Theile eines völlig zerstückelten menschlichen Leichnams, anscheinend dem weiblichen Geschlecht angehörig, aufgefunden worden. Kopf und Oberkörper fehlen gänzlich. Es liegt hier augenscheinlich ein schweres Verbrechen vor und wird die Untersuchung hierüber hoffentlich bald Licht schaffen.

Dr. Wilhelm Jordan's Rhapsodieen.

Am Geburtstage Schillers, den 10. Nov., trug Herr Dr. Wilhelm Jordan die zweite in Aussicht genommene Rhapsodie aus seinem Nibelungen-Epos vor. Es sind damit die Mittheilungen aus der „Sigfridsage", dem ersten Theile des Nibelungen-Epos, erschöpft. Am Montag folgt eine Rhapsodie aus dem zweiten Theile, der „Hildebrants Heimkehr" betitelt ist. Beide Theile bilden ein Ganzes, und wir thun daher wohl, unser letztes Wort bis dahin aufzusparen, wo wir Alles gehört haben. Die Dichtung, mit der wir es zu thun haben, ist zu bedeutsam, als daß wir uns nicht gedrungen fühlen müßten, dem uns gewordenen Eindruck nur auf der soliden Basis einer sehr gründlichen Erwägung aller einschlagenden Momente Worte zu leihen. Unsere heutige Besprechung soll uns dazu dienen, uns diese Basis zu schaffen. Wir gehen zunächst davon aus, unter völliger Bestimmung zu constatiren, was in den gesammelten zahlreichen Urtheilen über Dr. Jordans Leistungen fast einstimmig gerühmt wird. Der freie Vortrag aus dem Gedächtniß wird mit Recht als ein ungemein fesselnder anerkannt. Sein eigenthümlicher Reiz besteht darin, daß es scheint, als würde nicht schon längst Ausgearbeitetes vorgeführt, sondern als entstünde alles erst im Augenblick. Es beruht dies auf der durchaus ungekünstelten und von aller theatralischen Effekthascherei freien Vortragsweise. Die Kunst unseres Dichters, eine poetische Sprache mit tief eindringender Wirkung vorzutragen, ist in der That bedeutend; sie beruht auf einer völligen geistigen Durchdringung und Beherrschung des Stoffes, und wir können es wohl begreifen, daß der Dichter sich das Verdienst erwerben konnte, einer Samauschet beizubringen, wie man in einem Lustspiele fünffüßige Jamben zu sprechen habe. In Betreff der Dichtung selbst stimmen alle Kritiken mit Recht darin überein, daß sie, zumal wenn sie so vollendet vorgetragen wird, einen durchaus hinreißenden Eindruck ausübt und für den uralten Stoff auch in dem modernen Bewußtsein eine wahre Begeisterung zu wecken im Stande ist. Was wir in den Kritiken im Interesse des Dichters vermißt haben, ist, daß der Meisterschaft, mit der er die Sprache handhabt, nicht die genügende Anerkennung zu Theil wird. Grade daß der Stabreim, der die Alliteration als poetische Form benutzt, zum Ausdrucksmittel für eine poetische Anschauung gemacht ist, und daß der Dichter in dieser poetischen Form, die man einstmals aufgegeben hat, um der dichterischen Sprache, die sonst leicht der Verknöcherung hätte anheimfallen können, freiere Bewegung zu verschaffen, sich dennoch vollkommen frei bewegt und darin einen wahren Reichthum dichterischer Diktion entwickelt, ist im hohen Grade bewunderungswerth, und wir glauben, daß das noch weit mehr Hätte anerkannt werden müssen, als es geschehen ist. Neben der eminenten Herrschaft über die Sprache müssen wir auch die große Kunst der plastischen Darstellung bewundern. Wir schließen uns in dieser Beziehung ganz den uns vorliegenden gedruckten Urtheilen an, obgleich wir unserer ganzen Natur nach nicht im Stande sind, in den dort angeschlagenen überschwänglichen Ton einzustimmen. Unser Dichter ist groß durch die ungemeine Lebhaftigkeit seiner sinnlichen Anschauung. Er stellt uns seine poetischen Figuren so vor die Augen, daß sie uns vollkommen gegenständlich werden. Wir erkennen ihn daher mit Freuden als einen gottbegnadeten Dichter an. Die Bedenken, die wir gegen ihn auszusprechen haben, werden wir in der nächsten Besprechung zur Sprache bringen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 10. November.

Aufgeboten: Der Koch J. H. Sachse und F. E. R. Bauseld, Leipzig. — Der Bahnarbeiter C. Laibach und W. verw. Gersch, Spitze 33.

Eheschließungen: Der Handarbeiter C. Bartlitz und A. Strachauer, Mühlgasse 2. — Der Schuhmacher C. Stove, Kutschgasse 3, und E. Butterling, Langegasse 16. — Der Sattler und Tapezierer O. Wilhelm und D. Grundmann, Barfüßerstraße 17. — Der Schreiber G. Schulze und F. Bogt, an der Halle 15/16. — Der Kernmacher E. Spengler und B. Kahle, Oberglaucha 6. — Der Handarbeiter E. Höthel und M. Heinicke, kleine Brauhausgasse 16.

Geboren: Dem Kaufmann R. Frantz eine Tochter, Leipzigerstraße 94. — Dem Vorarbeiter F. Knoche ein Sohn, Leipzigerstraße 36. — Dem Postassistent H. Bormann ein Sohn, Riemeyerstraße 6. — Dem Maler E. Grimmer ein Sohn, Fleischerg. 13. — Dem Maschinenfabrikant F. Brüning eine Tochter, Lindenstraße 12. — Dem Schuhmachermeister C. Band ein Sohn, Fleischergasse 8. — Dem Bahnarbeiter W. Becker eine Tochter, Augustastraße 10. — Dem Kaufmann E. Schober ein Sohn, Dorotheenstraße 7.

Gestorben: Des Schneidermeister H. Hartig Tochter Hermine, 4 Jahr 9 Monat 11 Tage, Diphtheritis, kleine Ulrichsstraße 10. — Der Kastellan a. D. Johann Wilhelm Heinrich Burckhardt, 67 Jahr 10 Monat, Herzleiden, Wörmlitzerstraße 4. — Der Arbeiter August Berger genannt Müller, 52 Jahr 3 Monat 5 Tage, Magenkrebs, Stadtkrankenhaus. — Des Tischler F. Troitsch Sohn Hermann, 10 Tage, Krämpfe, Dorotheenstraße 2. — Des Handarbeiter H. Bohmann Sohn Hermann, 8 Monat 3 Tage, häutige Bräune, Saalberg 20. — Des Handarbeiter C. Beyer Sohn, todtgeboren, Unterplan 14.

Vermischtes.

— [Bismarck's Lieblingshund Nero], welcher in Varzin von frecher Hand erschlagen wurde, erhält vom „Ulk" folgende Widmung:

Bismarck's Hund.
Hier liegt des Kanzlers treuer Hund,
Sein Freund in trüben Tagen,
Der sicher mehr Verstand gehabt,
Als die, — die ihn erschlagen.

Wie Berliner Blätter berichten, ist übrigens Nero bereits wieder ersetzt. Auf dem Anhalter Bahnhof traf am Freitag ein Diener des Fürsten Bismarck mit einem jungen schwarzen Hunde ein, den derselbe angeblich aus Nürnberg geholt hatte und der von ähnlicher Race wie die frühere Dogge des Fürsten sein soll. Das Thier sollte von Berlin weiter nach Varzin gebracht werden.

— [Aus Dietrichswalde] erfolgt jetzt massenhaft die Versendung des „Gnaden-Wassers". Auf dem Bahnhofe Bieselleben wurden vor einigen Tagen 21 Kisten, welche dieses „Gnaden-Wasser" enthielten, aufgegeben. Die Adressen weisen auch die Namen hochgestellter Persönlichkeiten auf. — Die Ostpr. Zeitung will aus sicherster Quelle erfahren haben, es sei gegen die Veranstalter der wunderbaren Madonnen-Erscheinungen in Dietrichswalde eine Criminal-Untersuchung eingeleitet worden.

— [Der Mörder] des Dresdener Privatiers Pulfinelli wurde, wie man der „Wiener Presse" aus Prag mittheilt, dort in der Person des Schuhmachers des Ermordeten entdeckt. Der Mörder wurde von seiner eigenen Frau verrathen.

— [Ein recht gemüthliches Publikum] muß in einer kleinen Stadt der Mark, in B., leben. Die Kneipen, in denen es einen ganz famosen Stoff giebt, sind schon in aller Frühe besetzt. Die patriarchalische Gemüthlichkeit geht selbst bis in die höchsten Kreise hinauf, und wenn der Herr Bürgermeister seinen lieben Bürgern einen Gefallen erweisen kann, so thut er es nicht mehr wie gern. So schritt nun der Polizeidiener am Freitag voriger Woche durch die Straßen und schwang eine mächtige Knarre (wie man solche auf dem Weihnachtsmarkt kaufen kann), um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Alles bleibt stehen, wer in der Stube ist, öffnet das Fenster, um irgend eine Bekanntmachung des Bürgermeisters zu hören und sich darnach zu richten. „Der dritte Mann zum Skat-Spielen wird im Bürger-Verein verlangt" lautet die Stimme des Polizeidieners, und weiter geht er bis zur nächsten Ecke, um diese wichtige Bekanntmachung von Neuem auszurufen.

— [Originelles Heirathsgesuch.] Eine junge Dame in Chasthville, Kentucky, warf vor einiger Zeit eine Flasche mit ihrer Adresse und der an den Finder gerichteten schriftlichen Bitte, sich mit ihr in Correspondenz zu setzen, in den Ohio. Ein Junggeselle in County Ballard fand die Flasche, setzte sich mit der Dame in Briefwechsel, und die schließliche Folge war eine Heirath zwischen Beiden, wozu das „Louisville Volksblatt" bemerkt: „Es steht zu befürchten, daß der Versuch, Männer durch die Flasche zu gewinnen, allgemein Mode werden wird."

Neue Telephon-Stationen.

In Folge der überaus günstig ausgefallenen Versuche mit dem Telephon hat sich, wie wir hören, die kaiserliche Telegraphen-Verwaltung veranlaßt gesehen, bei der Berliner Firma Siemens u. Halske 200 solcher Apparate zu bestellen, welche zur Errichtung einer entsprechenden Anzahl von Telephon-Stationen dienen sollen. Hierfür sind zunächst solche kleinere Poststationen beziehungsweise Agenturen in's Auge gefaßt, bei denen der Verkehr zu gering ist, um die Einrichtung einer Telegraphen-Station und die Ausbildung eines Beamten zum Telegraphendienst lohnend erscheinen zu lassen. Letzteres würde aber bei einer Telephon-Station nicht erforderlich sein, da ohne specielle Vorbildung jeder Beamte sofort im Stande ist, sich des Telephons zur Beförderung von Depeschen zu bedienen. Was nun den Apparat selbst betrifft, so beruht derselbe darauf, daß jedem Tone eine ganz bestimmte Anzahl von Schwingungen der Luft beziehungsweise fester Körper entspricht. Bei diesem Instrumente wird gegen eine in einem Holzgehäuse befindliche dünne Eisenplatte gesprochen und diese dadurch in den Tönen entsprechende Schwingungen versetzt. Der andern Seite der Platte gegenüber befindet sich der Pol eines senkrecht zu ihr stehenden Stabmagneten. Die Platte dient letzterem somit als Anker, ist von ihm aber etwas entfernt. In Folge der Schwingungen wird sie dem Pole genähert, resp. von ihm entfernt und dadurch die Stärke des Magnetismus des Stabes verändert. Um diesen Pol ist ferner eine Rolle isolirten Kupferdrahtes gewickelt, deren Ende zu den zwei Leitungsdrähten führen, die ihrerseits wieder am anderen Ende mit einem gleichen Instrumente in Verbindung stehen, wodurch ein geschlossener Stromkreis ohne Batterie und Erdverbindung hergestellt ist. Durch die Veränderung des Magnetismus im Stabe werden nun in der Drahtrolle Induktionsströme erzeugt, welche an dem Apparate der anderen Station dieselbe Wirkung auf den dortigen Magneten ausüben, also seine Anziehungskraft entsprechend ändern und somit veranlassen, daß die ihm gegenüberstehende Eisenplatte bald mehr, bald weniger stark angezogen und mithin in dieselben Schwingungen wie die Platte der Aufgabestation versetzt wird. Hierdurch wird aber bewirkt, daß das an das Instrument der Empfangsstation gehaltene Ohr dieselben Schallwellen erhält und somit die ankommenden Worte zum Verständniß gelangen. Das ganze Instrument ist 5 1/2 Zoll lang, sehr einfach konstruirt, billig herzustellen und dürfte ihm eine große Zukunft bevorstehen.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 7. November. Pinno, Holz, v. Liepe n. Halle. — Kretschel, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Jahn, Kornweiden, v. Lostau n. Schönebeck. — Baumeier, Lumpen, v. Berlin n. Halle. — Dablo, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Gamlin, Steine, v. Rüdersdorf n. Buckau. — Nickel, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Schlüter, desgl. — Howes, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Köppen, desgl. — Hentze, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Günther, desgl. — Bürmann, desgl. — Nickel, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Gericke, desgl. — Am 8. November. Weidemann, Rüben, v. Zollbrück nach Bernburg. — Lüdecke, desgl. — Heine, Holz, v. Stettin n. Buckau. — Senf, Lumpen, v. Magdeburg n. Halle. — Claus, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — Lecheld, Guano, v. Hamburg n. Aslleben. — Schaade, Guano, v. Hamburg n. Halle. — Schlegel, Schiffsutensilien, v. Berlin n. Bernburg. — Mann, Strm. Jäger, Petroleum, v. Hamburg n. Bernburg. — Lichtenburg, Guano, v. Hamburg n. Buckau. — Kuhnert, Strm. Stolze, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Kuhnert, St m. Leinweber, Güter, v. Magdeburg n. Bernburg. — Schwarz, Güter, v. Hamburg n. Aslleben. — Dovenburg, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Höhne, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Amelang, desgl. — Finke, leer, v. Magdeburg n. Halle. — F.-S.-G., Strm. Meinecke, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Fischer, desgl. — Hering, desgl. — Reisig, leer, v. Magdeburg n. Dessau. — Schaller, leer, v. Magdeburg n. Trotha. — Enger, desgl. — Ulrich, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Curth, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Randel, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Am 9. November. R. F.-D.-S.-G., Steuerm. Neumann, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — R. F.-D.-S.-G., Steuerm. Borstel, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — F.-S.-G., Strm. Raue, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Rehse, Guano, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Erdmann, Hafer, v. Berlin n. Schönebeck. — Schulze, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Braun, desgl. — Hagen, desgl. — Hahn, desgl. — Fritsche, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Gebr. Seedorf, Steuerm. Bierhals, leer, v. Magdeburg n. Mühlberg. — A. Schulze, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — G. Schulze, desgl. — Braune, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Beyer, desgl. — Otto, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Fr. Ambreae, Steuerm. Riedel, v. Magdeburg n. Buckau.

Niegripp-Magdeburg. Am 7. November. Wille, Thon, v. Wäthen n. Magdeburg. — Kuhnert, Strm. Leinweber, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Weidemann, Rüben, v. Zollbrück n. Bernburg. — Lüdecke, desgl. — Schlegel, Schiffsutensilien, v. Berlin n. Aufzig. — Heine, Holz, v. Stettin n. Buckau. — Braune, leer, v. Rogäz n. Magdeburg. — Ulrich, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Am 8. November. Erdmann, Hafer, v. Berlin n. Magdeburg. — Weyjack, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Stahlkopf, Strm. Kosack, Knochenkohle, v. Stettin n. Magdeburg. — Lehmann, Thon, v. Stettin n. Magdeburg. — Schulze, Delkuchen, v. Berlin n. Magdeburg. — Fritsche, leer, v. Brandenburg n. Aufzig. — Lorenz, leer, v. Niegripp n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 8. November. Dümling, Strm. Schulz, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Fleck, Strm. Föcke, Roheisen, v. Hamburg n. Dresden. — Braune & Stegelitz, Strm. Eckstedt, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Naumann, Strm. Aken, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Löchel, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Lichtenfeld, Guano, v. Hamburg n. Halle. — Gebr. Seedorf, Strm. Romann, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Enger, Strm. Lamprecht, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Fischer, desgl. — Beier, desgl. — Meier, Obst, v. Hamburg n. Berlin. — B. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Meier, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. B. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Richardt. desgl. — B. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Behrend, desgl. — Dorenburg, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Behne, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — E.-D.-S.-Co., Strm. Wolter, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Held, Strm. Schultze, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Schultze, desgl. — F.-S.-G., Strm. Baue, desgl. — F.-S.-G., Strm. Reinecke, desgl. — Fruatz, leer, v. Dömitz n. Magdeburg. — Otto, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Bange, leer, v. Langermünde n. Magdeburg. — Mann, Strm. Jäger, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Finke, Strm. Lösche, leer, v. Hamburg n. Dresden. — Kurth, leer, v. Hamburg n. Nienburg. — Gebr. Seedorf, Strm. Romann, v. Hamburg n. Magdeburg. — Neumann, Strm. Bierhals, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — E.-D.-S.-G., Strm. Karsch, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Kuhnert, Strm. Stolze, desgl. — Schwarz, Petroleum, v. Hamburg n. Dessau. — Amelang, Salpeter, v. Krümmel n. Trotha, Höhne, desgl. — Handel, leer, v. Lauenburg n. Magdeburg. — Am 9. November. E.-D.-S.-G., Steuerm. Krause, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — Bolter, Steuerm. Walter, desgl. — Stelle, Roheisen n. Hamburg n. Magdeburg. — Schärfcke, desgl. — Richter, desgl. — Styhorf, desgl. — Brödel, desgl. — Hufmüller, desgl. — Lehmann, desgl. — Schuchardt, Roheisen, v. Hamburg n. Dresden. — Jakobs, Zucker, v. Havelberg n. Magdeburg. — Bieuel, leer, v. Röbel n. Magdeburg. — Gregor, leer, v. Niegripp n. Magdeburg. — Parlow, desgl. — Redtke, desgl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0005

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das dem Landwirth **Christian Schulze** und dessen verstorbener Ehefrau **Johanne Christiane** geborne **Ebelt** in Gollma gehörige, daselbst belegene, im dasigen Grundbuche Nr. 25 eingetragene Halbhufengut von 4 Hectar 56 Ar 90 □Meter, mit einem jährlichen Reinertrage von 222 Mark 72 ₰, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 13. December Nachmittags 2 Uhr im Schumann'schen Gasthofe in Gollma

anberaumten Termine verkauft werden.

Verkaufsbedingungen können vor dem Termine in unserm Büreau Zimmer Nr. 11 eingesehen werden.

Delitzsch, den 6. November 1877.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Der Schuhmacherlehrling **F. Opel** aus Gleina, geboren am 30. Januar 1861, hat sich am 6. d. Mts. aus seiner elterl. Wohnung entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt.

Er ist kleiner Statur, hat dunkelblonde Haare, blaue Augen, blasse Gesichtsfarbe und war bekleidet mit halbwollener grauer Tuchjacke, gestreifter Zeughose, alter Weste, Shawltuch von blauem Lama und lila Blumen, Schurzleder und rindslednernen Halbstiefeln.

Die Polizeiverwaltungen werden ergebenst ersucht, wenn der **v. Opel** aufgefunden werden sollte, **sofort** an den unterzeichneten **Amtsvorsteher** Mittheilung zu machen.

Baumersroda, den 10. November 1877.

von Helldorf.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/O.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Carl Schroeter in Eisleben**

eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Dieselbe versichert in Städten wie auf dem Lande Mobiliargegenstände aller Art, lebendes und todtes Inventar, Ernteerzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuer- und Blitzschaden, sowie Feldfrüchte gegen Hagelschlag.

Zeitz, d. 10. Novbr 1877. **W. Clingestein,** General-Agent.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu ertheilen. [H. 54309.]

Eisleben, den 10. Novbr. 1877. **Der Agent Carl Schroeter.**

Vieh- u. Inventar-Auction.

Dienstag den 20. November c. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Friedrich Boltze'schen Gute zu Müllerdorf bei Salzmünde Wirthschaftsaufgabe halber 4 gute und brauchbare Ackerpferde, 10 Milchkühe, edle Rasse, 4 große Fehrsen, 2 Kälber, 1 2½jähriger Bulle, 9 Schweine, meist schlachtbar, 62 Schafe, 3 Ackerwagen, 2 Pflüge, 1 Mäh- u. 1 Dreschmaschine, Walzen, Eggen, 4 neue Wagenrad und auf 8 Rad das Eisen zum Kranz, sowie verschiedene andere Gegenstände meistbietend unter den näher im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Apelt & Gottschalk.

Grosse Lagerräume für alle Arten Produkte und Waaren, Maschinen ꝛc., sowie umfriedigte Lagerplätze **mit directer Schienen-Verbindung** sind in den Etablissements der **Halle-Leipziger Eisengiesserei** hier auf beliebige Zeit billigst zu vermiethen. Specielle Wächter sind angestellt.

Schkeuditz. ***Robert Baumann.***

Geschäftsverkauf.

In einer Kreisstadt d. Herzogth. Anhalt, an frequenter Lage, ist ein **Material-**, verbunden mit **Victualien-** u. **Schmelzergeschäft** unter **günstigen Bedingungen** für 5000 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr., zu verkaufen. **Resthypothek mehrere Jahre fest.** Gefl. Offert. erbeten unter B. B. 128 bei **Haasenstein & Vogler** (F. Winter), Bernburg.

Fabrik-Verkauf.

Eine Galanteriewaaren-Fabrik, welche sich trotz der stillen Geschäftszeit im flottesten Gange befindet, soll Familienverhältnisse halber für den Preis von 11,000 ℳ. verkauft und kann nebst Activa und Passiva mit 2000 ℳ. Anz. sofort oder 1. Januar 1878 übernommen werden. Die neuesten Einrichtungen und praktischen Maschinen sind vorhanden. Käufer wollen ihre Briefe an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. unter Z. 905 einsenden.

Gesucht wird ein gebildetes Mädchen in den zwanziger Jahren, zur Pflege und Gesellschaft für eine nervenleidende Dame, weil Inhaberin dieser Stelle Krankheitshalber dieselbe aufgeben muß.

Näheres unter Chiffre V. F. postlagernd Zeitz.

500—1000 Ctr. guten Klee oder Heu sucht zu kaufen der Gutspachter **F. Braune** in Eisleben.

Materialgeschäfts-Verpachtung.

Ein Materialgeschäft in frequenter Lage in **Naumburg a/S.** ist sofort zu übernehmen.

Offerten unter R. B. 100 an **Haasenstein & Vogler, Naumburg a/Saale** erbeten.

Meine in der Agnesstraße belegene, mit Wasserleitung und eben solcher Heizung wohleingerichtete Villa nebst Garten beabsichtige ich baldmöglichst zu verkaufen.

R. E. Ißleib in Gera.

Bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht ein mittleres Gut. Bedingungen: gesicherte Rentabilität, Wohnhaus, Nachbarschaft. Vermittler ausgeschlossen. Offerten zu richten P. G. postl. Hildburghausen.

Ein junger Landwirth, welcher 6 Jahre in der Praxis thätig gewesen und 1 Jahr eine Ackerbauschule absolvirt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort anderweitige Stellung. Offerten werden unter A. 500. postlagernd Cölleda erbeten.

Klein gehauenes Brennholz in Fuhren frei Haus, offerirt

H. Werther, Mötzlicher Weg.

Detailverkauf jeden Montag u. Donnerstag Morgens.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Das auf Anregung des liberalen Wahlvereins hier zusammengetretene vereinigte Comité zur Vorbereitung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen hält es für seine Pflicht, den von dem Vorstande des Bürgervereins für städtische Interessen ausgestreuten Verdächtigungen entgegen zu treten, als hätten wir uns mit einander verbündet, um unberechtigte Bevormundung der gesammten Wähler durch Einzelne zu unterstützen oder Sonderbestrebungen zu befördern, statt dem Gemeinwohl unsere Dienste zu widmen! Wir weisen solche kleinliche, zum Wahlmanöver, welches auf die Massen wirken soll, ausgebeutete Insinuationen zurück. Insbesondere haben wir auf das von dem Vorstande des Bürgervereins veröffentlichte Flugblatt Folgendes zu erwidern:

Es heißt in demselben: „Es muß uns schmerzen, etliche Mitglieder des liberalen Wahlvereins in einem dem Bürgervereine feindlichen Lager zu sehen, in welchem der Halleschen Bürgerschaft und speciell dem Bürgervereine für städtische Interessen eine Art von Verbrechen daraus gemacht wird, daß man es nicht mehr dulden will, wenn eine kleine Minderheit einflußreicher Leute die Rechte der ganzen Wählerschaft an sich reißt."

Wir erklären: Wir sind nicht Feinde des Bürgervereins als solchem, einige von uns sind sogar Mitglieder desselben, sondern nur Gegner der Art und Weise, in welcher einzelne hervorragende Mitglieder dieses Vereins vorgegangen sind. Wir erachten gerade diese Art und Weise nicht für geeignet, die städtischen Interessen zu fördern.

Es ist ein Irrthum des genannten Vorstandes, wenn nicht eine absichtliche Verdächtigung, wenn er sagt, daß „eine kleine Minderheit sogenannter einflußreicher Leute die Rechte der ganzen Wählerschaft an sich reiße."

Nicht eine kleine Minderheit, sondern eine große Anzahl Bürger hat, wie bei allen Wahlen, die Sache in die Hand genommen, um gewisse nothwendige Förmlichkeiten zu erledigen, und den Wahlen eine zweckmäßige Directive zu geben, geradeso, wie es der Vorstand des Vereins für städtische Interessen gethan hat. Eine Bevormundung der Bürgerschaft liegt darin nimmer: wohl aber eine Beleidigung, wenn man ihr nachsagt, sie habe jemals einer kleinen Minderheit gestattet, die Rechte der ganzen Wählerschaft an sich zu reißen.

Es heißt ferner in dem Flugblatte: „Wer auf gesetzlichem Wege den Fortschritt zum Bessern anbahnen will, wähle mit uns! Wer die Wirthschaftsgrundsätze des städtischen Haushaltes einer genauen Controle unterzogen wissen will, wähle mit uns!"

Meint der Vorstand des Bürgervereins, daß unsere städtische Verwaltung sich bisher auf ungebahntem Wege befunden habe, daß wir etwas Anderes als den Fortschritt auf gesetzlichem Wege wollen; meint er, daß unsere bisherigen Stadtverordneten etwas Anderes gewollt haben und will er ihnen den Vorwurf machen, daß sie eine gewissenlose Controle geübt hätten?

Wir treten einer solchen Anschauung mit Entschiedenheit entgegen. Ein solcher ganz unbegründeter Vorwurf kann nur auf mangelhafter Kenntniß der städtischen Verhältnisse beruhen.

Und so sagen wir vielleicht mit größerem Rechte wie der Vorstand des Bürgervereins am Schlusse seines Flugblattes: „Fort mit den falschen Rücksichten und den persönlichen Interessen! und deshalb schlagen wir Ihnen nicht die Herren **Hertzberg, Richter** und **Rausch** vor, sondern Männer, welche durch ihre bisherige Wirksamkeit, theils im Dienste der Stadt, theils in ihren bürgerlichen Verhältnissen sich bewährt haben. Wir empfehlen darum zunächst den Wählern der III. Abtheilung:

für den I. Bezirk
Herrn Mechanikus **Unbekannt,**
für den II. Bezirk
Herrn Rentier **Mangold,**
für den III. Bezirk
Herrn Stärkefabrikant **E. Preßler,**
für den IV. Bezirk
Herrn Maurermeister **Steinhauf,**
für den V. Bezirk
Herrn Rentier **Friedrich**

zu wählen.

Unsere Wahlzettel von **grünem Papier** und mit der Unterschrift „das vereinigte Comité für die Stadtverordneten-Wahlen" werden demnächst möglichst verbreitet und am Wahllocal ausgegeben werden. Halle, am 10. November 1877.

Das vereinigte Comité für die Stadtverordneten-Wahlen.

Justizrath **Herzfeld.** Banquier **Kulisch.** Rentier **Rüffer.** Kaufmann **Helmbold.** Sanitäts-Rath **Hüllmann.** Kaufmann **Pfaffe.** Banquier **Bethcke.** Kaufmann **Senff.** Kaufmann **Winzer.** Kaufmann **Weinack.** Rentier **Feldmann. W. Elste. Carl Gruneberg.** Fabrikant **Dehne. Otto Giseke.** Kaufmann **Meyer.** Kaufmann **Fiedler.** Mechanikus **Unbekannt.** Drechslermeister **Ritter. Ferd. Tombo.** Kaufmann **Lieban.** Glasermeister **Krause.** Kaufmann **Hänert.** Rentier **Wolff.**

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache ***augenblicklichen Bescheid.*** *Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.*

24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges **Assekuranz-Geschäft** sucht unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling** zu engagiren.

Reflectanten wollen ihre selbstgeschriebenen Franco-Offerten durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** unter **W. 1620** einreichen.

Ein junger Mann, **gewandter Comptoirist**, sucht per 1. Januar 78 anderweitiges Engagement. Gefl. Offert. unter B. # 14596 an die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** erbeten.

Frischen Stern-Cement

hat preiswerth abzugeben

W. Röder.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit der nöthigen Schulbildung.

Otto Thieme.

Eine Frau, die zu kochen u. plätten versteht, wird sofort oder später für einen einzelnen Herrn in Luckenwalde zur Führung der Wirthschaft gesucht. Adressen bitte bis Freitag den 16. Nov. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Gutsverkauf.

Das dem Oekonomen Herrn **Otto Lischke** zu Göhrendorf gehörige, daselbst belegene Gut nebst Inventar und 17 Hectar Feld werde ich im Auftrage des Besitzers

am 22. November cr. Nachmittags 2 Uhr

in der **Herbst**'schen Restauration zu Göhrendorf verkaufen.

Querfurt.

Der Rechts-Anwalt **Schmutz.**

Eine gewandte **Landwirthschafterin**, 36 Jahr alt, ganz perf. in ff. Küche u. allen Branchen der Wirthschaft, mit vorzügl. langjähr. Attest., wünscht sofort Stelle; außerdem mehrere ältere u. jüng. **Landwirthschafterinnen;** thätige **Oekonomentöchter;** 1 geprüfte **Lehrerin;** gebild. **Mädchen** in ff. Küche u. Wäsche erfahren, als Stütze der Hausfrau; perf. **Jungfern,** sämmtlich mit vorzügl. Attesten versehen, wünschen sof. od. später Engagement durch

Frau Binneweiss.

Offene Stellen

1. Decbr. u. 1. Jan. 1878 für 1 zuverläss. **Kinderfrau;** für 1 ält. gebild. **Kindermädchen;** für mehrere **Köchinnen** bei hoh. Herrschaften. Mit Attest. melden im **Compt.** von

Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Reparaturen an Filz- u. Seidenhüten billigst bei **Gebr. Zuber, gr. Ulrichsstr. 52.**

Gartenbau-Verein.

Monatssitzung Dienstag d. 13. Nov. Abends 8 Uhr im Saale des „Kronprinzen".

Tagesordnung: Verschiedene Mittheilungen des Hrn. Prof. Dr. **Kraus** und Hrn. Prof. Dr. **Taschenberg.** „Fragekasten".

Schröter, Schriftführer.

Neues Theater.

Donnerstag den 15. Novbr.

6. gr. Symph.-Concert

(Orchester 40 Mann).

Symphon. **Leonore** v. Raff (neu). I. Abtheilung: Liebesglück. II. Abth.: Trennung, III. Abth.: Wiedersehn im Tode.

Vollständiges **Programm** in nächster Nummer. **W. Halle.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen hoch erfreut. [T. 5345.]

Halle a/S., d. 11. Nov. 1877.

Albert Kahle und Frau geb. **Wennig.**

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.

Halle a/S., d. 12. Nov. 1877.

F. Münter und Frau geb. **Kliemke.**

Entbindungs-Anzeige.

Vorgestern Nachmittag wurde meine liebe Frau **Anna** geborene **Wachsmuth** von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden.

Halle a/S., d. 12. Nov. 1877.

Heinrich Lehmann.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarethe** mit Herrn **Richard Steckner** in **Halle a. S.** beehren sich hierdurch anzuzeigen

Leipzig, im Novbr. 1877.

Gustav Kreutzer und Frau.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend d. 10. Novbr. d. Mts. Abends wurde mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Mühlknappe **Karl Eduard Kleemann,** von seinen langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst, was tiefbetrübt anzeigen die Hinterbliebenen.

Merseburg, d. 11. Nov. 1877.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 265 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 13. November 1877.

Telegraphische Depesche.

Petersburg, d. 11. November. Offizielles Telegramm aus Bogot, 10. d.: Nach einer Meldung des Generals Gurko bestand das Detachement des Generals Leonoff, welches am 9. d. die von 800 Mann Infanterie und 300 Tscherkessen vertheidigte Stadt Wratza nahm, aus den Leibgarde-Regimentern der reitenden Grenadiere, aus Dragonern, Ulanen und 4 Geschützen.

Zur Tagesgeschichte.

Um sich weder von den Orthodoxen noch vom Protestanten-Verein überholen zu lassen, will die Mittelpartei in dieser Woche zusammentreten und über ihre Stellung zu den beiden gegnerischen Richtungen sich schlüssig machen. Es kommt der Mittelpartei darauf an, zwischen rechts und links auszugleichen und zu versöhnen. Sie glaubt, sie habe für ihre Thätigkeit um so mehr einen weiten Spielraum und zahlreiche Anhänger, als nur ein geringer Bruchtheil in den Gemeinden auf der einen Seite starr negativ und auf der anderen Seite starr rechtgläubig sei. Die kirchliche Mittelpartei hält im Grunde an der Schleiermacherschen Auffassung fest, wie sie in letzter Zeit Tholuck und Beyschlag ausgebildet haben. Auf der Generalsynode war diese Partei ausschlaggebend, und nach ihren Zusätzen wie Streichungen gestaltete sich die zum Gesetz erhobene Synodalordnung. Da nun inzwischen die Frage der kirchlichen Lehrfreiheit gerade von der kirchlichen Rechten und der Linken diskutirt worden ist und weil die Mittelpartei glaubt, es seien beide Richtungen in ihren Ansprüchen zu weit gegangen, so will sie versuchen, die bestehenden Gegensätze auszugleichen. Dasselbe erstrebt sie auf dem Gebiet des Dogma, wo das Apostolikum, wie die Beyschlag und Genossen meinen, zu viel Staub aufgewirbelt hat. In Beziehung auf das kirchliche Bekenntniß stehr die Mittelpartei der kirchlichen Linken näher, als der Orthodoxie, wogegen sie der Ansicht des Protestantenvereins widerstrebt, es gehöre sich, alle von der Wissenschaft geprüften und gebilligten Sätze den Gemeinden ohne Weiteres zugänglich zu machen. Die Mittelpartei wird ihre Berathungen am 14. November beginnen und in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Berlin tagen.

Nachdem der Wortlaut des Einführungsgesetzentwurfs für den neuen österreichischen Zolltarif bekannt geworden, hat sich die Nachricht, als ob durch denselben der zollfreie Veredelungsverkehr in der bisherigen Weise beibehalten sei, als irrthümlich herausgestellt. Zollfrei sollen in Zukunft nur noch diejenigen Waaren eingeführt werden, welche in Oesterreich veredelt werden sollen, nicht aber diejenigen österreichischen Waaren, welche in Deutschland veredelt worden sind. Damit ist also derjenige Theil des Veredelungsverkehrs, an welchem Deutschland das größte Interesse hatte, von der Zollfreiheit ausgeschlossen, oder vielmehr: es ist die Aufrechterhaltung desselben einer besonderen internationalen Abmachung vorbehalten. Der Vorschlag zu einer solchen ist der deutschen Regierung bekanntlich bereits gemacht. Ueber eine Antwort Deutschlands auf denselben verlautet bis jetzt nichts. Der Preis, um welchen uns der Appreturverkehr angeboten wird, ist bekannt: Verpflichtung zur Behandlung Oesterreichs auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation, Aufrechterhaltung des Zollkartells, welches Oesterreich zur Bekämpfung des Schmuggels dringend nöthig hat, und zollfreie Zulassung der rohen Naturprodukte Oesterreich-Ungarns. Um Deutschland zur Annahme des Tausches geneigt zu machen, wird sofort zu einer energischen Drohung gegriffen. Waaren, welche aus Staaten kommen, die österreichisch-ungarische Waaren ungünstiger behandeln, als jene andere Staaten, unterliegen einem Retorsionszoll in der Form eines Zuschlages von 10 pCt. zum tarifmäßigen Zoll, resp. bei tarifmäßig zollfreien Gegenständen einem Retorsionszoll von 5 pCt. des Werthes. Deutschland weiß also von vornherein, was seinem Handel nach Oesterreich bevorsteht, sobald es das letztere nicht auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation behandelt. Die Frage ist nun, ob ihm die Vermeidung dieser Retorsionseventualität einerseits und die Aufrechterhaltung des Appreturverkehrs andererseits werthvoller erscheint, als die Freiheit, Oesterreich durch angemessene Differenzialzölle zur Umkehr von der hochprotektionistischen Bahn zu zwingen, oder wenigstens den Versuch dazu zu machen. Die Frage ist in Anbetracht der großen auf dem Spiele stehenden Interessen nicht leicht zu entscheiden; doch wird nach dem ganzen Charakter der bisherigen Handelspolitik Deutschlands kaum etwas Anderes übrig bleiben, als die österreichischen Vorschläge abzulehnen.

„In Bezug auf das zukünftige Conclave, schreibt man der „K.-Z." aus Rom, befestigt sich immer mehr die Wahrscheinlichkeit, daß dasselbe im Vatican abgehalten werden wird. Man spricht augenblicklich von Bemühungen gewisser einflußreicher Personen, das Heilige Colleg für jenen Fall zu einer Auswanderung nach Malta zu bewegen. Die alten Herren aber scheuen die Seekrankheit offenbar mehr als die Garantiegesetze und wissen wohl, daß es sehr leicht sein mag, abzureisen, aber hinwiederum sehr schwierig werden dürfte, zurückzukehren. — Anläßlich des drohenden Gesetzes über die Einziehung der Güter der Brüderschaften und Pfarreien liegt eine Allocution bereits seit längerer Zeit im Vatican fertig vor. Der Heilige Vater hat dieselbe in diesen Tagen wieder einmal vorgenommen und gewaltig daran gestrichen und verändert. So ist sie durch seine bessernde Hand zu einer der grimmigsten Tiraden gegen das Königreich Italien geworden. In einer Wendung hat Pius den Gedanken sozusagen hineingeschmuggelt, daß der Heilige Stuhl nie und niemals sich zu einer Versöhnung mit den modernen Attilas, die Italien regieren, herbeilassen könne. Der Rückschlag ist begreiflich: das hat mit seinem Briefe der Pater Curci gethan."

Man schreibt aus Rom: „Der Sturz des Jesuitenpaters Curci scheint noch weitreichende Folgen haben zu sollen. Im Cardinals-Collegium ist das Aergerniß groß. Und da fehlt es noch, daß dieser Streich gerade in die Zeit fällt, wo die Niederlage des kriegerischen Ultramontanismus in Frankreich den letzten Hoffnungsstrahl einer baldigen Restauration erlöschen läßt. Daß die Entrüstung über Simeoni groß ist, versteht sich von selbst. Der arme Kanzler ist auch schon bei Pius persönlich, dem er stets mit kleinen Scrupeln und Fragen überlästig wird, auf's schlechteste angeschrieben. Aber auch zum Papste selbst sind schon einige Cardinäle gegangen, um ihm zu sagen, daß sie jede Verantwortung für das über Curci verhängte Verfahren zurückweisen."

Das neue Holländische Cabinet bedeutet in seiner Zusammensetzung einen entschiedenen Sieg der liberalen Partei. Man braucht zum Beweis nur den Namen des neuen Minister-Präsidenten und Ministers des Innern zu nennen. Herr Kappeyne van de Coppello war namentlich in der jüngsten Zeit vielfach bei der Erörterung der parlamentarischen Vorgänge genannt worden. Wurde derselbe doch nach der Einigung der liberalen Partei einstimmig zum Führer derselben bezeichnet. In der That konnte wohl kein Mitglied der parlamentarischen Linken diese Auszeichnung mit mehr Recht beanspruchen, wie erst vor wenigen Monaten die Rede zeigte, in welcher er das Programm seiner Parteifreunde dargelegt hatte. Namentlich war dasselbe dadurch bemerkenswerth, daß die Linke mittelst desselben zum ersten Mal entschieden erklärte, gegen die Klerikalen aller Confessionen Front machen zu wollen. Kappeyne ist dabei ein Rechtsgelehrter von ungemeiner Begabung, und war bis jetzt der angesehenste Anwalt beim Haager Cassationshof. Die neue Besetzung des Kriegs- und Marine-Ministeriums läßt von Seite der Regierung die Tendenz zu Reformen auf diesem Gebiet vorhanden erscheinen.

Der Plan, den das Elysée hat, wird in folgender Art gekennzeichnet: Das Land ermüden, mit Hülfe des Senats den Ausdruck des republikanischen Volkswillens hintanhalten, die Kammer reizen und den Liberalen die Schuld an allen aus dem Zustand hervorgehenden Wirren aufbürden! So sollen die Republikaner ohnmächtig gemacht und die Franzosen dazu gebracht werden, daß sie die Rettung aus den Klauen des „Radicalismus" herbeisehnen.

Die 2000 Franken oder 80 Pfd Sterl., in die Gambetta vor einiger Zeit verurtheilt worden, sind von den Liberalen Birminghams gesammelt und werden sofort Gambetta „als Zeichen der Bewunderung seiner furchtlosen Vertheidigung der Volksrechte" zugesandt werden. Die Stimmung Englands ist mit wenigen Ausnahmen auf Seiten der Republikaner.

Der englische Premierminister Lord Beaconsfield hat (wie telegraphisch erwähnt) am Freitag bei dem Lord-Mayorsbanket in der Londoner Guildhall ein Rede über die Orientfrage gehalten. In behaglichster Breite entwickelte der ehrenwerthe Kabinetschef den prinzipiellen Standpunkt der britischen Orientpolitik, den er wiederholt als einen „bedingungsweise neutralen" charakterisirte. Lord Beaconsfield lebt nämlich der Ansicht, daß die Politik der bedingten Neutralität für England nicht weniger vortheilhaft ist als für die Türkei. Wie vortheilhaft sich die Lage der Türkei in Folge der englischerseits eingenommenen Haltung gestaltet hat, deutete der Redner, welcher, beiläufig bemerkt, während des Krimkrieges als Parlamentsredner die Forderung erhob, daß England durch schleunigste Absendung eines Hülfskorps nach Kars für den Entsatz jener damals von den Russen hart bedrängten Festung Sorge tragen möge, selbst an, indem er aussprach, das osmanische Reich habe seit Jahresfrist gezeigt, daß es Kraft und Hülfsquellen besitze, und deren Anerkennung verlangen könne. Nach Meinung des Ministers genügt diese Thatsache vollkommen, um die Unabhängigkeit der Türkei außer Zweifel zu stellen. Aus den von den Souveränen beider kriegführenden Theile vor Ausbruch des bewaffneten Konflikts ertheilten Versicherungen will Lord Beaconsfield das Recht zu der Behauptung ableiten, daß der Frieden nicht unmöglich, oder ein noch fernes Ergebniß sei. Die Schwierigkeiten, welche den Kaiser Alexander und den Sultan, trotz ihrer Uebereinstimmung in allen Fragen, möglicherweise von der Herbeiführung des Friedens abhalten könnten, hält der englische Premier keineswegs für unüberwindlich, namentlich soweit das militärische Prestige in Betracht komme. So hofft er denn, die Zeit werde nicht mehr fern sein, wo England mit den übrigen europäischen Mächten zur Lösung der Schwierigkeit beitragen könne, um nicht nur den Frieden, sondern auch die Unabhängigkeit Europas (von wem?) zu sichern. — Neue Gesichtspunkte, von welchen aus eine klarere Uebersicht der brennenden Tagesfrage gewonnen werden könnte, finden sich in der Tischrede des britischen Premiers eben nicht vor, und wer nach solchen gesucht hat, wird die Lektüre derselben mit dem Gefühl des Enttäuschtseins beendigen.

Das russisch-serbische Geschäft ist noch nicht abgeschlossen. Wohl möchte Fürst Milan von neuem sein Schlachtroß besteigen, aber sein Minister Ristic will, daß der Czar Serbien für dessen Kriegszug anständig honorire, und über die Höhe des Preises sind die beiden contrahirenden Theile noch nicht handelseins geworden. Die serbische Regierung verlangt, wie man der „Pol. Corr." aus Belgrad schreibt, daß Rußland dem Fürstenthum den Erwerb der türkischen Provinzen mit vorwiegend serbischer Bevölkerung garantire, worauf man aber zu Gorni-Studen nicht eingehen zu können glaubt. Rußland will blos für Serbien bei den künftigen Friedensverhandlungen ein „gutes Wort" einlegen. Kaiser Alexander ist höchstens geneigt, sich für die Vergrößerung Serbiens mit einigen Districten an der Nischawa und am Javor zu verwenden. Dieses Angebot wird aber in Belgrad für zu gering gehalten. Namentlich ist es das Bestreben der russischen Regierung, allen bindenden Abmachungen aus dem Wege zu gehen, welches die serbischen Regierungsmänner arg verstimmt hat. „Wir sind keine Banden-Anführer," äußerte sich dieser Tage ein leitender Belgrader Staatsmann, „sondern eine Regierung, welche dem Lande für ihre Handlungen verantwortlich ist." Und die Moral von der Geschichte? Sie kommt zum Schlusse des Schreibens, wo es heißt: „Die serbische Action hängt demnach nicht von den hiesigen (Belgrader) Entschlüssen, sondern von jenen ab, die in letzter Linie in Gorni-Studen werden gefaßt werden".

Rußland hat wiederholt versprochen, in diesem Kriege keine Eroberungen zu machen. Hin und wieder trat aber der stille Vorbehalt zu Tage: „wenigstens nicht in Europa". Und jetzt, wo das Kriegsglück den Russen lächelt, treten sie offen mit der Forderung großer Eroberungen in Asien auf. Bei Besprechung von Friedensvorschlägen, die für Rußland sehr günstig zu nennen sind, äußert sich der Golos, wie folgt: „Die Wiederherstellung des Status quo ante bellum in Kleinasien würde mit den Zielen, in deren Namen Rußland den jetzigen Krieg begann, durchaus in Widerspruch stehen. Das türkische Armenien ist zur Hälfte von Christen bevölkert, die unter der Willkür der Türken kaum weniger leiden als die Christen der Balkan-Halbinsel. Das Loos, welches die armenische Bevölkerung dieser Provinz traf, als die russischen Truppen gezwungen waren, zeitweilig bis zu unserer Gränze zurückzuweichen, zeigt klar, daß die Wiederherstellung der alten Ordnung im türkischen Armenien für eine Regierung, welche die Waffen zum Schutze der Christen ergriffen, ein Ding der Unmöglichkeit ist. Was jedoch die Kriegsentschädigung betrifft, so ist sie einfach ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand! Wem sollte es unbekannt sein, daß die vollständig bankerotte Türkei nicht im Stande ist, dem triumphirenden Gegner auch nur einen Para auszuzahlen. Daß in diesem Falle von einer Geldentschädigung keine Rede sein kann, ist einleuchtend. Der Friede, den wir mit der Türkei schließen können, muß auf Grundlagen beruhen, welche Rußland in Stand setzen, nachdem das Loos der türkischen Christen vollständig und unabänderlich sichergestellt worden, mit einem Male sich aller Sorgen und Mühen in der Orientfrage zu entledigen und die Türkei vollständig los zu werden. Dieses Ziel kann aber nur durch einen Frieden erreicht werden, der uns unverzüglich in Kleinasien für die Kosten des gegenwärtigen Krieges entschädigt und uns zugleich die Möglichkeit gibt, ein für alle Mal unsere Rechnung mit der Türkei abzuschließen."

Die „Times" meldet aus Petersburg, daß Rußlands hauptsächliche Forderungen beim Friedensschluß die freie Durchfahrt der Meerengen für seine Kriegsschiffe so wie die Errichtung eines selbstständigen Bulgariens sein werden. Die letztere Forderung, über deren wirklichen Sinn Jedermann orientirt ist, wird in der petersburger Meldung der Times dahin ergänzt, daß das beglückte Bulgarien einen deutschen Prinzen unter europäischer Garantie erhalten solle. Ob diese pikante Combination schon einen bestimmten Hof für die Schöpfung eines bulgarischen Thrones ins Auge gefaßt hat, wird nicht hinzugefügt. Der Gedanke, deutsche Fürstenfamilien in die orientalischen Händel der Zukunft zu verwickeln, wird schwerlich bei uns Glück machen.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊙ Naumburg a. S., d. 11. November. Nach den neuerdings über die Grundstücke des hiesigen Domkapitels aufgestellten Tabellen umfassen dieselben ein Areal von 386 Hectaren 3 Aren 70 Quadratmeter mit einem Reinertrage von 17,080.21 ℳ. Unter diesen Liegenschaften befinden sich 131 Hect. 90 Ar 60 Q.-M. Acker mit 6682.92 ℳ Reinertrag, 132 Hect. 59 Ar 50 Q.-M. Holzung mit 2693.16 ℳ Reinertrag, 94 Hect. 55 Ar 20 Q.-M. Wiesen mit 5537.79 ℳ Reinertrag, 19 Hect. 4 Ar 30 Q.-M. Gärten mit 1662.82 ℳ Reinertrag, 1 Hect. 56 Ar Weide mit 29.67 ℳ Reinertrag, 11 Ar 10 Q.-M. Wasserstücke mit 0.18 ℳ Reinertrag. Außerdem gehören dazu die hiesige Domkirche, das Kirchengebäude „Mariä Virginis", das Pfarrhaus Nr. 740, die Hospitalgebäude Nr. 747 und 748, die Schulhäuser Nr. 744 und 749, das Wohnhaus Nr. 745 (Curia retro novum chorum), das Wohnhaus Nr. 746 (Curia Levini), das Wohnhaus Nr. 764 und 765 (Curia Aegidii), das Wohnhaus Nr. 778 (Curia episcopalis), die Domsyndicus-Wohnung Nr. 742, die Wohnhäuser Nr. 770, 911 und 912.

❀ Frose in Anhalt, d. 10. November. Fast scheint es, als wenn die bösen Mächte nicht müde würden, die Braunkohlengrube „Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung" mit ihren Verfolgungen heimzusuchen. Als vor mehr als Jahresfrist jene schreckliche Katastrophe eintrat, bei welcher 29 Bergleute begraben wurden, wovon noch 19 in der Tiefe ruhen, wurde um ähnlichen Unglücksfällen in Zukunft vorzubeugen, der Neubau eines Förderschachtes beschlossen, um so einen zweiten Ausgang aus der Grube zu gewinnen, dessen Nichtvorhandensein jenen im Schacht Befindlichen die Flucht unmöglich machte. Derselbe ist in einer Tiefe von ca. 200' abgeteuft und wurden seit 14 Tagen Kohlen daraus gefördert. Am vorigen Dienstag Abend wollten die 4 in jenem neu angelegten Schachte Arbeitenden das Durchdringen der Wasser beseitigen und fingen an aufzuräumen. Plötzlich dringt mit dem größten Ungestüme das Wasser und mit ihm der Schlemmsand aus dem neuen Stollen hervor, und sofort stehen drei der Unglücklichen bis an die Kniee in dem Schlemmsande, der sie wie mit eisernen Klammern rettungslos festhält, nur einem gelingt es zu entfliehen. Hinter ihm schon stürzt ein Joch des Schachtes ein. Heute früh nun ist der ganze Schacht sammt Thurm demselben in die Tiefe nachgefolgt, und hat sogar einen Theil der Wagen mit heruntergenommen. Man ist jetzt beschäftigt den Schacht zuzuwerfen. Da derselbe sich in der Nähe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0007

der Bahn, in einer Entfernung von 50 Meter von derselben befand, so ist Tag und Nacht seitens der Bahn-Verwaltung eine Wache gestellt, um auf den kleinsten Riß des Erkreiches zu achten, der sofort ein Einstellen der Züge zur Folge haben würde. Am heutigen Lohntage haben 25 der Bergleute die Arbeit verlassen, weil sie nicht mehr in jener Grube, die leider so reich an Unglücksfällen ist, arbeiten wollen. Von jenen 3 Verunglückten hinterläßt einer in Frose ansässig Frau und Kind, während die beiden Anderen ledig waren; der eine stammt aus Sachsen, der andere aus Schlesien.

♂ Wittenberg, 11. November. Der diesseitige Kreisausschuß hat den Beschluß gefaßt, für den Kreis Wittenberg eine Kreis-Sparkasse zu gründen und zu diesem Zwecke aus Kreiscommunalfonds ein Kapital von 9000 Mark für das erste Jahr unverzinslich darzuleihen. Da es in der Absicht liegt, in den kleinern Städten des Kreises Filialen zu gründen, so dürften namentlich die städtischen Sparkassen in Wittenberg und Schmiedeberg eine fühlbare Concurrenz zu gewärtigen haben. Auf Grund eines motivirten Antrages vom Bürgermeister Dr. Schild hierselbst ist gleichfalls beschlossen worden, in Wittenberg auf Kosten des Kreises ein Ständehaus zu erbauen. — Die Commission zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in unserer Stadt hat von den eingelieferten Zeichnungen und Entwürfen 5 zur engeren Wahl gestellt; eine Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen. Um die Mittel für die Herstellung noch zu vermehren, ist eine Lotterie beim Oberpräsidenten beantragt und von diesem genehmigt worden. Der Ertrag der Verloosung ist auf 300 Mk. berechnet. — Die Eröffnung des neuen Empfangsgebäudes auf dem hiesigen Bahnhof findet in der Nacht von morgen zu übermorgen statt. Die Beamten der Bahn und die beim Bau betheiligten Unternehmer und Handwerker haben gestern Abend in den Räumen des neuen Gebäudes einen solennen Ball abgehalten.

♂ Elsterwerda, den 11. November. Die hiesige Bürgerschaft wird sehr angenehm durch die Benachrichtigung berührt, daß in Folge der neuen Gerichtsorganisation unsere Stadt mit zwei Amtsgerichten bedacht werden wird. Dürfen wir uns auch nicht verhehlen, daß dem städtischen Gemeinwesen durch die nothwendig werdende Erweiterung und Vermehrung der Gerichtslokalitäten mancherlei Kosten erwachsen werden, so wird diese Aufgabe doch jedenfalls aufgewogen durch den Gewinn, den die Stadt in mehrfacher Beziehung durch die Verlegung zweier Amtsgerichte hierher haben wird.

† Gotha, d. 8. November. Vor dem Schwurgerichte stand am 8. d. der 51jährige Mühlenbesitzer Straube aus Kalbsrieth im Weimar., angeklagt wegen Mordversuchs. Er hatte in der Nacht vom 9. zum 10. Januar d. J. in seiner Mühle seine Ehefrau Johanne Caroline, geb. Oettger, sowie seine 8 Kinder, nämlich die 15jährige Anna, den 12jährigen Eduard, die 10jährige Lina, die 8jährige Therese, die 7jährige Ida, die 4jährige Antonie, den 2jährigen Emil und den ½jährigen Otto, als sie Nachts im Bette schliefen — um einen wegen Geldangelegenheiten von ihm fingirten Geldraub mittelst Einbruchs zu verdecken — durch Hammerschläge auf den Kopf vorsätzlich zu tödten versucht. Um den Raub glaubhafter zu machen, hatte sich Straube selbst am Kopfe 6 leichte Schnittwunden und eine unbedeutende Sugillation beigebracht. Die Geschworenen sprachen einstimmiges „Schuldig". Der Gerichtshof erkannte, dem Antrage des Oberstaatsanwalts gemäß, auf eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren (das höchste Strafmaß für dieses Verbrechen). Straube rief bis zuletzt Gott zum Zeugen an, daß er unschuldig sei, und zeigte sich überhaupt als ein hartgesottener Sünder.

Halle, den 12. November.

Der Dr. phil. Hermann Paasche aus Burg beabsichtigt, sich durch eine am 13. d. M. Mittags 12 Uhr in der Aula der Universität zu haltende Probevorlesung über den Staat und seine volkswirthschaftlichen Aufgaben bei der hiesigen philosophischen Facultät für das Fach der Nationalöconomie zu habilitiren. Seine Einladungsschrift zur Probevorlesung enthält eine Abhandlung über die Entwickelung der Preise und der Rente des Immobiliarbesitzes zu Halle a/S.

— Im Circus Herzog wird morgen (Dienstag d. 13. d. M.) das große Ausstattungsstück „der Carneval auf dem Eise" in Scene gehen. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam mit dem Bemerken, daß die bevorstehende Aufführung eine der glänzendsten werden wird, die Herr Herzog uns bisher geboten, und das deshalb ein Besuch der morgigen Vorstellung doppelt genußreich zu werden verspricht.

— Der Postillon Schaaf wurde am 9. d. Mts. bei Ausübung seines Dienstes auf dem Posthofe hier von einem Pferde gegen den Kopf geschlagen und verstarb gestern Abend in Folge der erhaltenen Verletzungen in hiesiger Kgl. Klinik.

Hallescher landwirthschaftlicher Verein.

Versammlung am 10. November.

Der Hallesche landwirthschaftliche Verein hielt am vergangenen Sonnabend in der Stadt Hamburg hierselbst eine von ca. 20 Herren besuchte, vom Director des Vereins, Hrn. Landrath C. v. Krosigk, geleitete Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in Kürze eines von Hrn. A. Hönicke hierselbst angeregten, von uns auch früher bereits besprochenen Unternehmens, die Gründung eines Büreaus zur Anfertigung von Bücherrevisionen und Calculationen jeder Art, Einrichtung von Büchern und Abschlüssen derselben, sowie Anlegen und Führen von Viehzucht-Registern, ferneren Führung von Hauptbüchern nach einzusendenden Wochen- oder Monatsextracten und zur Unterrichts-ertheilung in der landwirthschaftlichen Buchführung zc. In Berlin besteht bereits seit Jahren ein ähnliches Institut, welches auch hierorts in's Leben zu rufen, von hervorragenden und sach- und fachkundigen Herren mehrfach angeregt ist. Eine Anzahl Brochüren, in denen das Unternehmen eingehend besprochen und dessen Vortheile ja Nothwendigkeit geschildert sind, hat Herr Hönicke dem Vereine zur Durchsicht überlassen.

Uebergehend zum ersten Gegenstand der Tagesordnung „die Prämiirung von Gesinde" erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, dem von Hrn. Neubaur vorgeschlagenen Kuhhirt Gottfried Elze auf dem Rittergut Krosigk eine Prämie von 40 ℳ, dem von Hrn. Sperber empfohlenen Knechte Friedrich Holzhausen auf dem Amte Granau eine Prämie von 20 ℳ für langjährige Diensttreue zu gewähren. Diese Beträge werden in Sparkassenbüchern angelegt werden.

Die Jahresrechnung des Vereins wurde demnächst nach einer Prüfung derselben durch Hrn. Oberamtmann Nagel vorgelegt und dem Rechnungsführer Decharge ertheilt.

Die Feststellung der Erndtetabelle beschäftigte hierauf die Versammlung. Die im Laufe dieses Jahres erzielten Ernteresultate wurden folgendermaßen beurtheilt: Als volle Erndte zu betrachten ist die des Weizens, des Roggens, der Erbsen, Bohnen, Rüben, Kohlgewächse, des Wiesenheu und des Klees, hinter dem Ertrage des Vorjahres ist die Gerste, noch mehr die Haferernte geblieben. Auch der Strohertrag steht in demselben Verhältnisse wie die Ernte der Körnerfrüchte.

Die statutarisch ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Prof. Dr. Kühn, Sachse und Oberamtmann Nagel wurden einstimmig wiedergewählt.

Prof. Dr. Wüst erstattete Bericht über die im verflossenen Vereinsjahre seitens der hiesigen Maschinen-Prüfungs-Station entfaltete Thätigkeit. Indem weniger Erndtemaschinen zur Prüfung eingesandt werden, arbeitet die Station gegenwärtig in etwas anderer Richtung wie früher. Es sind in diesem Jahre angemeldet worden: 2 Pflüge, 2 Grübber, 1 Sternwalze, 1 Düngerstreuer, 1 Jauchenvertheiler, 1 Grasmähmaschine, 1 Getreidemähmaschine, 1 Kartoffelheber, 2 Handdreschmaschinen, 1 Göpeldreschmaschine, 1 Dampfdreschmaschine, 2 Walzenschrotmühlen, 1 Steinschrotmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Cylindersieb, 2 Unkrautauslesemaschinen, 3 Mühlthühlen und 1 Buttermaschine. Schluß folgt.

Musikalisches.

Wie bereits durch Inserate mitgetheilt, wird Herr Musikdirector Parlow am Freitag den 16. und Sonnabend den 17. mit seinem Orchester in der Kaiser-Wilhelms-Halle concertiren. Die „Oesterreichische Musiker-Zeitung" schreibt über denselben:

Herr Parlow ist vielen in unseren Armeekreisen bekannt und eine ebenso geachtete als beliebte Persönlichkeit, der es bei der vor kurzem stattgehabten Feier des 25jährigen Dienstjubiläums als preußischer Militärkapellmeister an den vielfältigsten Beweisen der Sympathie und Anerkennung nicht gefehlt hat. Da Parlow der Erste war, der unseren mit Recht gerühmten Militärkapellen thatsächlich in Deutschland Anerkennung verschaffte, indem er sich dieselben vollständig zum Muster nahm und in Folge dessen wie seiner persönlichen Tüchtigkeit das Musikkorps des 34. preußischen Regiments zu wirklicher Berühmtheit brachte, so dürfte es die Leser der „Oest. M.-Ztg." vielleicht interessiren, einen kurzen Abriß der bisherigen Thätigkeit des Herrn Parlow zu erhalten.

Während der Zeiten des deutschen Bundes kam P. mit dem 34. Regimente nach Rastatt und nachdem er genügende Beobachtungen und Erfahrungen an den österreichischen dort garnisonirenden Militärmusiken gemacht, reorganisirte er sein Musikkorps ganz nach unserer Weise. Seine späteren Erfolge in Baden-Baden, wo er in Konkurrenz mit unseren besten Militärkapellen volle Anerkennung fand, lenkten die Aufmerksamkeit auf die Kapazität dieses Mannes.

Durch die „Bmbopolka" und den „Napoleonsmarsch" machte sich Parlow wohl auf dem ganzen musikalischen Erdenrund bekannt und beliebt, wie außerdem die Lorbeeren, die er 1864 auf dem musikalischen Turnier in Lyon pflückte, ihm besondere Auszeichnungen des damaligen Königs von Preußen einbrachten. Im nächsten Jahre (1865) konzertirte er auf Wunsch des französischen Kaisers an zwölf Abenden im Cirque de l'Impératrice und vor dem kaiserlichen Hofe in St. Cloud mit der höchsten Auszeichnung. Wie Parlow die Gunst des preußischen Königs besaß, so wurde er später ein Liebling des deutschen Kaiserpaares und dadurch wurde ihm auch die schwer zu erlangende Erlaubniß zu theil, mit seinem Musikkorps Reisen in's Ausland zu unternehmen, die von seltensten Erfolge gekrönt waren.

Herr Parlow beabsichtigt, mit seinem Orchester Reisen durch Deutschland, Schweden, Holland und Belgien zu machen. Herr Parlow hat für sein Orchester einen Kern vorzüglicher Kräfte der Privatkapelle des Herrn Baron von Derwies engagirt, wodurch es ihm möglich ist, schon in kurzer Zeit mit seinem Eliteorchester vor die Oeffentlichkeit zu treten, denn mit jener in den vollendetsten künstlerischen Leistungen geübten Schaar werden sich die übrigen Kräfte des Orchesters wohl bald verschmelzen, und da Herrn Parlow neben hinreichenden materiellen Mitteln auch reiche künstlerische Gaben zur Verfügung stehen, so läßt sich seinem Unternehmen wohl das beste Prognostikon stellen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. November.

Kronprinz. Hr. Ober-Appellationsgerichtsrath Hesse a. Naumburg. Hr. Brunnen-Director Rosenmüller m. Gem. a. Schlesien. Hr. Rendant Schön a. Gießen. Hr. Rentier König m. Sohn a. Lüttich. Hr. stud. agr. v. Gerber a. Stechow. Die Hrrn. Kaufl. Hammacher a. Berlin, Kunze a. Elberfeld, Körner a. Braunschweig, Lindemann a. Osnabrück.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Pazer a. Halle, Friedländer, Bohnstedt u. Jungt a. Berlin, Posener a. Erfurt, Lewandowsky a. Berlin, Küppers a. Rheydt. Hr. Referendar Brook a. Berlin. Hr. Landwirth Gerber a. Magdeburg. Hr. Chemiker Bachstein a. Altenburg. Hr. Rentier Engel a. Wolfenbüttel. Hr. Director Angermeyer a. Leipzig. Hr. Oberförster Petri a. Neudnitz. Hr. Rechtsanwalt Littmann a. Posen. Hr. Gutsbesitzer Wegener a. Heidelberg. Hr. Hauptmann Frey a. Königsberg. Hr. Major Sergentius a. Eibling.

Stadt Hamburg. Se. Durchl. d. Erbprinz Victor v. Schönburg-Waldenburg, Lieut. i. Garde-Huf.-Regt. a. Waldenburg i. S. Hr. Rentier v. Panhuys m. Fam. a. Bergum i. Holland. Hr. Dr. med. Steinkopf a. Torgau. Hr. Dr. Fries a. Dänemark. Hr. Geh. Bergrath Freund a. Berlin. Hr. Lieut. v. Hanstein a. Eschwege. Hr. Justizrath Schreck a. Darmstadt. Hr. Rentier Stockmeyer m. Frau a. Hannover. Hr. Fabrikant Arendt a. Lüttich. Fräul. du Plat m. Dienerin a. Dresden. Fräul. Philipp u. Fräul. Bräser a. Schwanebeck. Die Hrrn. Kaufl. Vörsner m. Gem. a. Leipzig, Linck u. Bernhard a. Berlin, Cohn a. Hamburg, Wolff a. Neuß, Bemberg a. Berlin, Kößler a. Culmbach, Werner a. Hamburg, Fischer a. Chemnitz, Petersdorff a. Berlin, Gompertz a. Cöln, Perl a. Wien, Schlöger a. Weimar, Salzmann a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Bankdirector Stein m. Frau a. Straßburg. Hr. Fabrikant Sperling a. Wien. Hr. Dr. Hintschink a. Königsberg. Hr. stud. agr. Gille a. Düsseldorf. Hr. Ingenieur Bergmann a. London. Hr. Kreisrichter Dr. Müller a. Breslau. Hr. Fabrikbes. Weber a. Carlsruhe. Hr. Geistlicher Hunt a. London. Die Hrrn. Kaufl. Jäger a. Aisleben, Heilemann a. Braunschweig, Friedländer a. Liegnitz, Holle a. Bielefeld, Calmar a. Berlin, Sperlich a. Görlitz, Sachse a. Gera, Weidemann a. Erfurt, Ott a. Nürnberg.

Goldene Kugel. Die Hrrn. Kaufl. Conradi a. Magdeburg, Theilkuhl a. Hamburg, Köhler a. Mittweida, Rohde a. Crefeld, Gerlach a. Warschau, Breslauer a. Berlin, Nathan a. Hamburg, Brennemann a. Magdeburg, Reiche a. Lichterfelde, Koch a. Chemnitz, Meier a. Berlin. Hr. Bauführer Zeidler a. Berlin. Hr. Officier v. Görschen a. Leipzig. Hr. Beamter Chlers a. Mühlhausen. Hr. Oekonom Mennicke a. Breslau. Hr. Fabrikbesitzer Starke a. Berlin. Hr. Inspector Keil a. Dresden. Hr. Rentier Henze a. Erfurt.

Russischer Hof. Hr. Inspector Bayer a. Sangerhausen. Hr. Dr. Snop a. Bremen. Die Hrrn. Kaufl. Thieck a. Mainz, Wehrmann a. Barmen, Plaue a. Wernigerode, Stöber a. Berlin, Mühlner a. Mühlhausen, Moral a. Quedlinburg, Tübner a. Leipzig, Lohner a. Magdeburg, Hauptmann m. Gem. a. Martenberg, Himmert a. Breisgau, Rau a. Neiße.

Vermischtes.

— [Eine Tischrede Grant's.] Am letzten Mittwoch fand im „Grand Hotel" in Paris ein Bankett zu Ehren des vormaligen Präsidenten Nordamerikas Generals Grant statt. Fünfhundert Personen nahmen an demselben Theil. Die „Fr. Corr." zeibt die Veranstalter der Ungeschicklichkeit, die zur Folge hatte, daß außer den Herren Laboulaye und Cernuschi keine einzige namhafte politische Persönlichkeit, sei es der Regierungswelt oder der republikanischen Partei, sich eingefunden hatte, wogegen die Billets zu diesem angeblich geschlossenen Cirkel in den Theater-Agenturen Jedermann für 30 Francs feilgeboten wurden. Diesen Auspicien entsprechend, war auch der Verlauf des Banketts. Die Tafelmusik wurde ab und zu von Sängern abgelöst, die mitten während des Essens amerikanische National-Lieder oder auch wohl zur Abwechslung eine Arie aus „Lucrezia Borgia vortrugen. Als dieser Tingl-Tangl zu Ende gegangen war, kamen die Toaste an die Reihe. Der Vorsitzende, General Noyes, brachte in einer längern Rede die Gesundheit des Generals Grant aus, worauf dieser nach stenographischen Aufzeichnungen die folgenden geflügelten Worte entgegnete: „Meine Damen und Herren! Ich bin sehr zufrieden, Sie hier zu sehen. Ich bin wirklich sehr erfreut, mich in Ihrer Mitte zu befinden. Ich hoffe, daß alle Fremden, welche zur Zeit in Paris weilen, sich hier ebenso wohl gefallen, wie ich. Ich habe seit meinem Hiersein hochstehende französische Persönlichkeiten gesehen und constatiren können, daß ihre herzlichen Worte ebenso der Nation gelten, welcher ich angehöre, als dem Manne, von dem sie schon reden gehört hatten." — Sprach's und zündete sich eine Cigarre an.

— [Der Spiritualist Mr. Slade] weilt gegenwärtig in Berlin und hat manche Kreise der Hauptstadt in ein wahres Fieber versetzt. Mr. Slade ist mit seinem Geschäftsführer dort, der seit 12 Jahren mit ihm reist. Zwei verwaiste junge Mädchen, die der Geschäftsführer, ein alter Herr, an Kindesstatt angenommen, ergänzen die Gesellschaft. Mr. Slade, ein Mann von circa 40 Jahren, macht den Eindruck eines sehr gutmüthigen, nicht nur überzeugten, sondern von den durch ihn bewerkstelligten Erscheinungen stets überraschten Mannes. Seine Bildung ist allem Anscheine nach eine sehr oberflächliche. Sein Vater war Farmer und schon in frühester Jugend zeigten sich ihm Hallucinationen. Mr. Slade war verheirathet, ist jetzt Wittwer und muß, wie er sagt, bei seiner Unfähigkeit, in irgend einer Weise anhaltend zu arbeiten, seine Fähigkeit ein spiritistisches Medium zu sein, dazu verwerthen, seinen Unterhalt zu verdienen. Man sieht also, das „Medium", zu Deutsch „Mittel", hat auch seinen ganz materiellen Zweck. An Besuch aus den verschiedensten Schichten der Gesellschaft soll es übrigens dem „Medium" nicht fehlen.

— [Die Glücksgöttin Fortuna] schüttete gleich am ersten Ziehungstage der sächsischen Landeslotterie ihr Füllhorn in huldvollster Weise aus. Dabei gewannen zwei Maurer auf ihr gemeinschaftlich gespieltes Achtel die 200,000 M., so daß beide zusammen das nette Sümmchen von 21,000 M. empfangen. Bemerkenswerth war die Ruhe, mit welcher sie, auf dem Bau mit ihrer Arbeit beschäftigt, von dem Collecteur Herrn Schäfer (Petersstraße) die freudige Mittheilung entgegennahmen. Sie arbeiteten ruhig weiter fort und gaben erst beim Vesperbrod ihren Collegen eine Anzahl Glas Bier zum Besten.

— [Der Hut als Maßstab der Intelligenz.] Aus Paris schreibt man: Von dem allgemein anerkannten Grundsatze ausgehend, daß man bei Personen, die geistigen Arbeiten obliegen, meist größere Köpfe antrifft, als bei Individuen, deren Beschäftigung eine geistlose ist, hat ein Pariser Arzt, Dr. Delauney, folgende statistische Betrachtungen angestellt, die vom psychologischen Standpunct gewiß nicht ohne Interesse sind: Die Kopfbedeckungen als Umfangmesser benützend, stellte Dr. Delauney die Thatsache fest, daß die Hörer des Polytechnicums und der Professoren-Hochschule in Paris größere Köpfe haben, als die Zöglinge der Militair-Akademie von St. Cyr und die Seminaristen von St. Sulpice. Diese Letzteren haben überhaupt kleinere Köpfe als der Durchschnitt der Pariser Bevölkerung. Die Cylinderhüte, welche meistens für die wohlhabendere, cultivirtere Classe bestimmt sind, finden sich in den Waarenlagern stets in höheren Nummern vor, als die Mützen, welche für kleine Geschäftsleute und Beamte verfertigt werden. Bei den billigsten Mützen für Arbeiter, Diener zc. ist die Kopfweite eine noch geringere. In den sehr gewerbes- und geschäftstreibenden Stadtvierteln wie in dem Faubourg Montmartre, messen die in den Magazinen bereitliegenden Hüte meistens 56 bis 58 Centimeter. Im Quartier Moussetard, einem der am schlechtesten bewohnten von Paris, beträgt die Durchschnittsgröße nur 52 bis 53 Centimeter. In dem Quartier St. Sulpice, wo die größte Anzahl der Geistlichen, Seminaristen und Betschwestern (auch männlichen Geschlechts) vereinigt ist, und im Faubourg St. Germain, dem Heim der Pariser Aristokratie, findet man die kleinsten, im Quartier des Ecoles, dem Sitze der meisten Mittel- und Hochschulen, die größten Hüte (58 bis 60 Centimeter). Ebenso geht aus den Beobachtungen der Doctoren Broca und Lacassagne hervor, daß die Köpfe der Offiziere größer sind als die der gemeinen Soldaten, die der Aerzte größer als die der Krankenwärter zc. Auch wurde constatirt, daß bei Bauern, welche in die Stadt übersiedeln, wo sie zu größerer geistiger Thätigkeit angeregt werden, der Kopfumfang zunimmt.

— [Mit einem riesigen Obelisk] soll der „N.-Y.-Hdlzg." zufolge auch New-York beglückt werden, nachdem London sein Auge auf den Besitz der „Nadel der Cleopatra" gerichtet. Ein mit weltlichem Mammon reichlich gesegneter New-Yorker, der sich in der Rolle eines ungenannten Wohlthäters gefällt, will nämlich aus seiner Tasche 100,000 Dollar für den Ankauf des Obelisk's schenken, der ungefähr 2000 Jahre lang, am Strande bei Alexandria in Aegypten liegend, der „Nadel der Cleopatra" Gesellschaft geleistet hat. Zwar erhebt die Stadt Triest Prioritäts-Ansprüche auf den zweiten Kolossal-Monolith, doch sollen diese Ansprüche glücklicherweise nicht wohl begründet sein. Hoffentlich hat New-York mit seinem Obelisk mehr Glück als die Londoner bis jetzt mit dem ihren.

— [Von den Schandthaten der Mormonen] kommt, wie aus Philadelphia gemeldet wird, immer mehr und mehr ans Tageslicht. Es ist bekannt, daß den Mormonen außer der großen „Bergwiesenmetzelei" noch andere schauderhafte Mordthaten zur Last fallen. Endlich ist die Zeit der Nemesis gekommen. Die Grandjury des Staates Utah, die jetzt nicht mehr aus lauter Mormonen zusammengesetzt ist, hat die hervorragendsten Fälle zur Anklage gestellt. So sind ein Bischof und noch zwei hochgestellte Personen der Mormonen in Anklagestand versetzt, weil sie bei dem Mord des Josef Morris, eines Nebenbuhlers von Brigham Young, betheiligt gewesen sein sollen. Noch wichtiger ist die Verhaftung des Porter Rockwell, der das willige Werkzeug der Propheten seit der Stiftung der fanatischen Sekte war und von diesen zur Wegräumung ihrer äußeren oder inneren Widersacher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0008

benutzt wurde. Er hat, wie jetzt festgestellt wird, im Jahre 1843 den Mordversuch gegen den Gouverneur des Staates Missouri unternommen, aus Rache, weil die Mormonen diesen Staat verlassen mußten. Im Jahre 1857 ermordete Rockwell mit mehreren Gehülfen auf der Prairie den Sekretär Almont Babit und seine Gefährten. Die Hauptschandthat, welche ihm zur Last gelegt wird, ist die sogenannte Oitkenmetzelei, welche im Jahre 1858 stattfand und der Bergwiesenmetzelei ähnelt. Reisende, die durch Utah nach Californien zogen, wurden etwa 100 Meilen südlich der Stadt Provo ausgeplündert und sämmtlich niedergemetzelt. Jetzt sitzt auch dieser fest und wird wohl bewacht.

— [Brandursache in Fabriken.] Bei raschem Gange entwickeln manchmal die Treibriemen Elektricität, welche so stark werden kann, daß die entstehenden Funken bis auf eine Entfernung von acht Zoll sogar Holz entzünden können. Von den Arbeitern wird diese zeitweilige elektrische Eigenschaft der Treibriemen scherzweise oft zur Anzündung der Gasflammen benutzt, indem sie die Finger der einen Hand an den elektrisch gewordenen Riemen legen, die Finger der anderen Hand aber dem aufgedrehten Gasarme nahe bringen, und so das Gas entzünden. Die Sache selbst ist aber in so fern bedenklich, als in Fabriken, in welchen entzündlicher Staub entwickelt wird, wie dies z. B. vorzugsweise in Baumwollenspinnereien geschieht, sehr leicht ein Brand entstehen kann, dessen Ursachen völlig unerklärbar bleiben, wenn man die elektrische Eigenschaft der Treibriemen nicht kennt oder unterschätzt.

— [Nothsignal.] Am 3. d. M. ertönte zwischen Hohensichte und Flöha auf einem Personenzuge in nicht ganz vorschriftsmäßiger Weise das Nothsignal, was den Zugführer veranlaßte, zu halten, die Passagiere aber in mehr oder weniger Angst versetzte, ja manche standen schon im Begriffe, aus dem Wagen zu springen. Als der Zug zum Stehen gebracht und man den Signalgeber ermittelt hatte, verwandelten sich die ernsten Gesichter in heitere, — denn wer hatte an der Signalleine gezogen? ein Schwein, welches in einer offenen Lowry eine kurze Strecke transportirt wurde und an der schlaff herabhängenden Signalleine gekaut hatte.

Eingegangene Neuigkeiten.

Unser Vaterland. In Wort und Bild geschildert von einem Verein der bedeutendsten Schriftsteller und Künstler Deutschlands und Oesterreichs. I. Serie: Die deutschen Alpen. — Wanderungen durch Tirol und Vorarlberg, das bayerische Gebirge, Salzkammergut, Steiermark und Kärnten. Unter Mitwirkung von F. v. Hörmann, A. v. Rauchenfels, P. K. Rosegger, K. v. Seiffertig, L. Steub, K. Stieler, J. Zingerle, herausgegeben von Hermann von Schmid. Illustrirt von G. Closs, F. Defregger, W. Diez, A. Gabl, F. v. Paufinger, R. Püttner, Math. Schmid, Fr. Voltz, J. Watter, J. Woepner ꝛc. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. Dasselbe erscheint in ca. 50 Lieferungen in groß Folioformat zum Preise von nur 75 Pfennige — alle 14 Tage eine Lieferung. 7. Lieferung. Die Lieferungen 1 und 2 kann man von jeder Buchhandlung gratis auf einige Tage zur Einsicht erhalten. Stuttgart, Verlag von Gebrüder Kröner.

Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. Vierter Jahrgang. Heft 2. Preis pro Quartal 6 Mk. Berlin, Gebrüder Paetel.

Inhalts-Verzeichniß. November 1877. Björnstjerne Björnson. Magnhild. Novelle. — E. du Bois-Reymond, Culturgeschichte und Naturwissenschaft. — Kuno Fischer, Goethe's Faust. Ueber die Entstehung und Composition des Gedichts. — G. Hirschfeld, Olympia. Mit einer Tafel: Zeustempel zu Olympia. — Berliner Chronik. — Literarische Rundschau.

Um die Erde. Reisebilder von der Erdumseglung mit S. M. Corvette „Erzherzog Friedrich" in den Jahren 1874, 1875, 1876. Von Josef Lehnert, k. k. Linienschiffs-Lieutenant. Mit 160 Original-Illustrationen und Karten. 1. u. 2. Lieferung. Preis einer Lieferung 60 Pf. Wien, Alfred Hölder, kaiserl. königl. Hof- und Universitäts-Buchhändler.

(Vorstehendes Werk, welches der gewandten Feder des durch seine gediegenen und geistvollen Leistungen auf literarischem Gebiete und in der Fachliteratur wohlbekannten Autors entstammt, ist in anregendem, frischem und fesselndem Style gehalten und bietet eine reiche Fülle des interessantesten Lehrstoffes; es ist dem Verfasser gelungen, Belehrung und Unterhaltung in der angenehmsten Form zu verbinden und ein Werk zu schaffen, dem allgemeine Würdigung nicht entgehen wird.)

Geschichte und System der Natur. Allgemein verständliche Darstellung der natürlichen Entstehung und des Kreislaufs der Welt, sowie der Entwickelungsgeschichte ihrer Bewohner. Allen Gebildeten gewidmet von Dr. J. H. Thomassen. Dritte völlig umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Mit circa 100 Illustrationen. Vollständig in 6 Lieferungen à 1 Mark. Erste Lieferung.

(Dieses Buch ist für alle Diejenigen geschrieben, welche sich gern aus der Oede des alltäglichen Lebens zurücksehen auf das Gebiet der Natur und des Geistes. Für sie bietet diejenige Anleitung zur Glückseligkeit des Lebens, welche, als Frucht der naturwissenschaftlichen und philosophischen Forschungen, die kostbarste Errungenschaft der Menschheit ist.)

Neue Deutsche Dichterhalle. Redacteur: Rudolf Fastenrath in Herisau (Schweiz). Band 1. Nr. 14. Erscheint monatlich 2 mal, mit den beiden Gratisbeilagen: „Schweizerische Dichterhalle" und „Orphelia". Abonnementspreis 5 Mark halbjährlich. Expedition G. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig.

Fritz Reuters sämmtliche Werke. Volks-Ausgabe in 7 Bänden oder 28 Lieferungen. 2. u. 3. Lieferung. Preis jeder Lieferung nur 75 Pf. Wismar, Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

Das Testament des großen Kurfürsten. Schauspiel in fünf Aufzügen von Gustav zu Putlitz. Zweite Auflage. Berlin, Gebrüder Paetel.

Gordon Baldwin. Novelle von Rudolph Lindau. Berlin, Gebrüder Paetel.

Polyonnesische Wanderung. Von Wilhelm Lang. Berlin, Gebrüder Paetel.

Grote'sche Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller. Zehnter Band. Der wilde Jäger. Eine Waidmannsmär von Julius Wolff. Preis eines jeden Bandes 3 Mk. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Statistischer Almanach für das Deutsche Reich. II. Jahrgang. Hamburg bei J. F. Richter, 1878. 1 M. 50 Pf.

(Die 75 Paragraphen des statistischen Almanach behandeln das Reichsgebiet und seine Fläche, den Stand und die Bewegung der Bevölkerung, die Wahlen zum Reichstage, die Armee, die Reichsfinanzen, Landwirthschaft zc., Industrie und gewerbliche Verhältnisse, Handel, Geld- und Kreditwesen, Versicherungswesen, Anstalten für Selbsthülfe und den Verkehr.)

Der strenge Satz in der musikalischen Compositionslehre in zweiundfünfzig Aufgaben mit zahlreichen, ausschließlich in den Text gedruckten Muster-, Uebungs- und Erläuterungs-Beispielen, sowie Aufführungen aus den Meisterwerken der Tonkunst für den Unterricht an öffentlichen Lehr-Anstalten, den Privat- und Selbst-Unterricht systematisch-methodisch dargestellt von Ludwig Bußler. Berlin, Carl Habel (G. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung).

Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Vereins gegen Verfälschung der Lebensmittel, bez. aller Verbrauchsgegenstände. Herausgegeben von Ernst Leistner. Nr. 1 u. 2. Preis pro Quartal 2 Mark. Leipzig, Herm. Wolfert's Buchhandlung.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

10. Novbr.	Morgens 6 U.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 U.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,04 P. L.	332,21 P. L.	331,89 P. L.	332,41 P. L.
Dunstdruck	3,45 P. L.	3,85 P. L.	3,39 P. L.	3,56 P. L.
Rel. Feucht.	93,2 pCt.	85,0 pCt.	91,6 pCt.	89,9 pCt.
Luftwärme	7,0 G. R.	9,4 G. R.	7,0 G. R.	7,8 G. R.
Wind	SO 1.	SW 1.	— 0.	—
H.-Ansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenfrm.	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

11. Novbr.	Morgens 6 U.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 U.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,32 P. L.	330,89 P. L.	330,37 P. L.	330,86 P. L.
Dunstdruck	3,11 P. L.	3,33 P. L.	2,80 P. L.	3,08 P. L.
Rel. Feucht.	86,2 pCt.	68,9 pCt.	80,9 pCt.	85,3 pCt.
Luftwärme	6,7 G. R.	10,2 G. R.	6,2 G. R.	7,7 G. R.
Wind	SW 1.	SW 1.	SO 1.	—
H.-Ansicht	bedeckt 10.	zieml. heiter 5.	völlig heiter.	zieml. heiter 5.
Wolkenfrm.	Nimb.-str.	Cu. Cu.-ni.	—	—

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 12. November 1877.

Bergisch-Märkische 74,25. Cöln-Mindener 88,60. Oberschlesische A. C. D 125 75. Rheinische 106,60. Oestert. Staatsbahn 436,50. Lombarden 130,50. Oestert. Cred.-Act. 248,—. Preuß. Consolidirte 104,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (selber) November 216,50 April-Mai 209,—, still.
Roggen Novbr. 139,—. Decbr.-Januar 139 50. April-Mai 143,50, flauer
Gerste loco 143—198
Hafer. November 135,—
Spiritus loco 50.50 November 50 20 April-Mai 52 10, besser.
Rüböl loco 73,50. November 73,—. April-Mai 71 80

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

12. November 1877.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 86,25. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 73,60. Berlin-Stettiner St.-Act. 110,50. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 74,20 Cöln-Mindener St.-Act. 88,60. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 104,—. Oberschles. St.-Act. A.C.D. 125,75. Rheinische 106,60. Franzosen 436,—. Lombarden 130,—. Oestert. Credit-Act. 347,50. Darmstädter Bank-Actien 102,25 Thüringer Bank-Act. 76.75. Diskonto-Command.-Anth. 110,—. Preuß consol. 4½% Anleihe 104,—. Kurz London —.—. Kurz Amsterdam —.— Oestert. Noten 170.— Tendenz: fest

Ein billiges Heilmittel.

Jedermann weiß wie hartnäckig Erkältungen, Lungenkatarrhe oder ähnliche Affectionen in der Regel sind, wie viel Zeit deren Curirung gewöhnlich in Anspruch nimmt und welche Dosen von Medikamenten als Tisanen, Sirupe, ꝛc. zu diesem Behufe angewendet werden müssen. Es ist ferner Niemand fremd, daß eine vernachlässigte Erkältung häufig eine Lungenerkrankung nach sich zieht, wenn sie nicht in Schwindsucht übergeht.

Vielfach angestellte Experimente haben dargethan, daß der norwegische Theer, in reinem Zustande und entsprechend präparirt eine ans wunderbare gränzende Heilkraft auf die vorerwähnten Krankheiten mit erstaunlicher Raschheit ausübt. In seinem ursprünglichen Zustande kann der Theer seines unangenehmen Geschmackes und seiner klebrigen Beschaffenheit wegen nicht genommen werden; ein Pariser Apotheker, Herr Guyot, ist daher auf den Gedanken gekommen, ihn in kleine, runde und mit einer Gelatinehülle versehenen Kapseln in Pillengröße einzuschließen. Nichts ist leichter zu nehmen als dieses Präparat, das, leicht auflösbar, den Theer mit der größten Raschheit zur Wirkung gelangen läßt.

Zwei oder drei Guyot'sche Theerkapseln zu jeder Mahlzeit genommen führen eine sofortige Linderung herbei und genügen in den meisten Fällen, um in geringer Zeit eine Heilung der hartnäckigsten Erkältung und eines jeden Lungenkatarrhs herbeizuführen. Man kann damit selbst der bereits vorgeschrittenen Lungenschwindsucht Halt gebieten und dieselbe aufhelfen; in diesem Falle hält der Theer die Auflösung der Tuberkeln auf und ist mit Hülfe der Natur die Heilung oft rascher bewerkstelligt, als man es hoffen und erwarten durfte.

Man kann dies populär gewordene Mittel nicht genug empfehlen und dies sowohl hinsichtlich seiner Wirksamkeit als auch seiner Billigkeit. In der That kommt, da jeder Flacon 60 Theerkapseln enthält, die ganze Cur auf nicht höher als 10—12 Pfennige täglich zu stehen und schließt dabei außerdem den Gebrauch von Medikamenten in Form von Tisanen, Pastillen oder Sirupen vollständig aus.

Um sicher die ächten Guyot'schen Theerkapseln zu erhalten ist darauf zu achten, daß die Etiquette des Flacons die Unterschrift Guyot in dreifarbigem Drucke enthält.

Depot in **Halle** bei **H. Sohncke**, Apotheker, sowie in den meisten Apotheken.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expreßzug.) **Abgang** in der Richtung:

Nach **Berlin** 4 U. 35 M. Mrg. (C, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 5 U. 10 M.), 9 U. 5 M. Bm. (P mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 19 M. Bm.), 2 U. Nm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 21 M. Nm.), 5 U. 47 M. Nm. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 25 M. Ab.), 9 U. 10 M. Ab. (C.)

Ankunft in Halle: 4 U. 24 M. Mrg. (P), 7 U. 34 M. Mrg. (G), 10 U. 2 M. Bm. (P), 11 U. 29 M. Bm. (C), 5 U. 22 M. Nm. (P), 10 U. 58 M. Nchts. (C).

Nach **Cassel** (über Nordhausen) 5 U. 40 M. Bm. (P), 8 U. 25 M. Bm. (S), 11 U. 54 M. Bm. (P), 2 U. 8 M. Nm. (P), 7 U. 54 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 40 M. Bm. (P), 9 U. 40 M. Bm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 8 U. 42 M. Ab. (S).

Nach **Nienburg** (über Cöthen, Aschersleben, Halberstadt) 8 U. 17 M. Bm. (P), 11 U. 12 M. Bm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 40 M. Bm. (G), 9 U. 58 M. Bm. (P), 1 U. 6 M. Mitt. (P), 5 U. 30 M. Nm. (P), 8 U. 38 M. Ab. (S).

Nach **Guben** (über Cottbus) 8 U. 10 M. Mrg. (P), 1 U. 33 M. Nm. (S), 7 U. 34 M. Ab. (P), welcher gegen 10 U. 28 M. in Falkenberg eintrifft und 6 U. 5 M. Mrg. weiter fährt.

Ankunft in Halle: 7 U. 39 M. Bm. (P) (von Falkenberg), 1 U. Nm. (P), 7 U. 26 M. Ab. (S).

Nach **Leipzig** 5 U. 42 M. Mrg (G), 7 U. 52 M. Bm. (C), 10 U. 8 M. Bm. (P), 1 U. 34 M. Nm. (P), 4 U. 30 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Ab. (P), 7 U. 10 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 2 U. 11 M. Nchts. (P).

Ankunft in Halle: 6 U. 27 M. Bm. (P), 8 U. 6 M. Bm. (S), 10 U. 42 M. Bm. (E), 1 U. 13 M. Nm. (P), 1 U. 48 M. Nm. (G), 5 U. 40 M. Nm. (P), 7 U. 37 M. Ab. (G), 9 U. 17 M. Ab. (C), 10 U. 45 M. Ab. (P).

Nach **Magdeburg** 6 U. 37 M. Bm. (P), 8 U. 12 M. Bm. (S), 10 U. 47 M. Bm. (E), 1 U. 23 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (G), 5 U. 51 M. Nm. (P), 9 U. 22 M. Ab. (C). 10 U. 55 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 46 M. Bm. (C), 9 U. 57 M. Bm. (P), 1 U. 26 M. Nm. (P), 4 U. 18 M. Nm. (P), 5 U. 42 M. Nm. (P), 7 U. 6 M. Ab. (S), 8 U. 48 M. Ab. (E), 2 U. 2 M. Nchts. (P).

Nach **Thüringen** 5 U. 45 M. Mrg. (P)*, 7 U. 53 M. Bm. (S)*, 10 U. 12 M. Bm. (P)*, 11 U. 35 M. Bm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm. (P)*, 6 U. Nm. (P)*, 8 U. Ab. (P), 11 U. 5 M. Nchts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Unstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 33 M. Vm., 3 U. 53 M. Nm., 8 U. 3 M. Ab.

Ankunft in Halle: 4 U. 28 M. Mrg. (S), 7 U. 56 M. Bm. (P), 10 U. 37 M. Bm. (P), 1 U. 16 M. Nm. (P), 5 U. 25 M. Nm. (P), 5 U. 41 M. Nm. (S), 9 U. 5 M. Ab. (S), 10 U. 45 M. Ab. (P).

Personenposten. Abgang von **Halle** nach **Querfurt** 3 U. Nm. (Rosleben bis Wiehe) u. 12 U. 45 M. Nchts. (Rosleben); **Ankunft in Halle** von dort 2 U. 50 M. Mrg. u. 4 U. Nm.

Nach **Salzmünde** geht täglich der Postbaltereiwagen vom Posthofe hier 6 U. Morg. (Ankunft in Salzmünde 7¾ U.) und 2¾ U. Nm. (Ank. in Salzmünde 4½ U.) Von **Salzmünde** 8¼ U. Mrg. (Ank. hier 10 U. Mrg.) und 5½ U. Nm. (Ank. hier 7¼ U. Abds.)

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 13. November:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Schwurgericht. Vm. 9: 1) Verehelichte Brinkmann Auguste Friederike Amalie geb. Reichardt aus Teutschenthal, wegen Meineid. — 2) Handarbeiter Friedrich Wilhelm Rosenburg a. Giebichenstein, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm 8. im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergarten Englischer Sprachunterricht und Gesellschaftsabend.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Fortbildungsschulen. Volksschule: Ab. 5—7 Uhr Rechnen u. Deutsch. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Physik, Deutsch, Zeichnen.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monats-Sitzung im Saale des „Kronprinzen".
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße Nr. 8.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Prinz Carl" (Kochs Garten).
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Danischeffs", Schauspiel.
Circus Herzog: Ab. 7½ gr. Vorstellung im Circus an der Magdeburger Straße.
Dr. A. Frande's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Die Reichsbank hat heute
den Wechselbiscont auf 5 %,
den Lombardzinsfuß auf 6 %
ermäßigt.

Halle, den 12. November 1877. **Die Handelskammer.**

Sing-Academie.

Dienstag den 13. November Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. **Requiem** von **Schumann**, **Cantate** von **Bach**. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch**, Wilhelmsstraße 5. **Der Vorstand.**

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 14. d. M. um 8 Uhr.

1) Beschlußfassung über Aufnahme von Studirenden gegen Semester-Beitrag.
2) Vortrag des Herrn Berghauptmann Dr. **Huyssen** über Trockenlegung der Zuidersee.
3) Vortrag des Herrn Prof. Dr. **von Fritsch**: Reiseerinnerungen vom Bosporus, von Brussa und der unteren Donau.
4) Vorlegung weiterer Funde vom hiesigen Ausgrabungsfeld.

Kirchhoff.

Bekanntmachungen.

Das kaufmännische Rechnen

für das Waaren- und Bankgeschäft und die Usancen im Börsenverkehr haben seit Einführung der Markwährung so einschneidende Veränderungen erfahren, daß ein sicherer Führer auf diesem Gebiete eine unabweisliche Nothwendigkeit geworden ist. Wer sich selbst und ohne Lehrer über diese ganze Materie unterrichten und stets guten Rath haben will, der wird in dem, soeben in vierter gänzlich umgearbeiteter Auflage erschienenen **„Kaufmännischen Rechenbuch von Siegmund Salomon"**, dem bekannten Handelsschuldirektor, einen unentbehrlichen Freund und Helfer finden. Das sehr empfehlenswerthe Buch ist für 4 Mark in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle a S. bei Schroedel & Simon am Markt.

Holzverkauf.

Die am Klosterroda-Bornstädt'er Communikationswege, innerhalb der Gemarkung des Rittergutes Klosterroda stehenden

38 Stück Pappeln

in Stammstärke bis zu 81 Ctmtr., und eingeschätzt zu 101,88 Festmeter Inhalt, sollen in 4 Partien am **Montag** den 19. Novbr. cr. früh 10 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf dem Stamme verkauft werden. Käufer lade hierzu ein mit dem Bemerken, daß ⅓ des Kaufgeldes im Termin anzuzahlen ist.

Blankenheim, den 9. Nov. 1877.

Der Förster **Lüders**.

Ein

Oeconomie-Inspector,

38 Jahr alt, verheirathet, der schon 12 Jahr selbstständig gewirthschaftet, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, dessen Frau der inneren Wirthschaft vorstehen kann und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Wirthschaftsveränderungshalber zum 1. Januar oder später Stellung. Gefl. Offerten sub **H. 5961** b an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0009

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 5. d. Mts. im Verkehr zwischen diesseitigen Stationen und Station Halle (Thüring. B.) zu den Sätzen unseres Lokaltarifs zuzuschlagenden Gebühren von 0,05 resp. 0,03 ℳ pro 100 Kilogr. werden im Verkehr zwischen **Berlin** und Halle (Thüring. B.) fortan nicht erhoben. Im Verkehr dieser Stationen kommen lediglich die Lokalsätze zur Erhebung.

Berlin, den 10. November 1877.

Die Direction.

Landwirthschaftlicher Verein.

An Gesindeprämien für lange und treue Dienstzeit hat der landwirthschaftliche Verein gewährt:

1. dem Kuhhirten **Gottlieb Elze** auf dem Rittergute Krosigk 40 Mark,
2. dem Knecht **Friedrich Holzhausen** auf dem Amte Granau 20 Mark,

in Sparkassenbüchern angelegt.

C. v. Krosigk. **Neubaur.**

Kaufmännischer Turnverein.

Den Mitgliedern und allen Turnfreunden zur Nachricht, daß unsere Uebungsstunden während der Wintermonate im Saale von **Thieme's Restaurant**, Augustastraße 2, **Montags** u. **Freitags** von 8½ Uhr an stattfinden. **Der Vorstand.**

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien:

Lehrbuch
der klinischen
Untersuchungs-Methoden
für die Brust- und Unterleibs-Organe
mit Einschluss der Laryngoscopie
von
Dr. **Paul Guttmann.**
Dritte Auflage. gr. 8. 1878. 10 M.

Zu verkauf.: **1 sehr frequent. ff. Hôtel** I. R. (Prov.-Stadt, Eisenbahn, 13,000 Einw.) 32,000 Rℳ.; **8 Restauration.** (300 bis 4000 Rℳ.). Zu **verpacht.: 6 Restaurationslokale** (700 bis 3000 Rℳ Pacht).
L. Friedrich,
Leipzig, gr. Fleischerg. 3.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Deconomiegut von 40—80 Morgen gutem Boden u. Gebäuden, möglichst in der Nähe der Bahn gelegen, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten sub N. N. **große Klausstraße 39, Halle a/S.**, erbeten.

300—400 Liter Milch

sind täglich abzulassen auf einem Rittergute in der Nähe von Halle a/S.

Zu erfragen in der **Annoncen-Exped.** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 4.

Der Besitzer einer in Beziehung auf Absatz und leichter Förderung mit wenig Wasser **gut gelegenen Kohlengrube** mit bedeutendem Lager von guter Braunkohle sucht möglichst bald einen **sachverständigen**, bemittelten Theilnehmer unter günstigen Bedingungen.

Gefl. Offerten unter R. R. 1621 durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** erbeten.

Ein junger Mann, welcher in der **Feuer- u. Lebensversicherungsbranche** tüchtig und fähig ist, auf eigene Kosten die Aufnahmen für gute eingeführte Gesellschaften bei hoher Provision zu übernehmen, **findet Stellung.**

Gefl. Offerten u. H. 325 bef. die **Central-Annonc.-Expedit.** von **G. L. Daube & Co., Erfurt.**

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann aus geachteter Familie, einem respectabeln kaufmännischen Geschäft angehörend und in sorgenfreier Stellung, sucht, aus Gründen privater Natur, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Hierauf reflectirende häuslich erzogene Mädchen oder kinderlose Wittwen bis 25 Jahre alt, welche Aussichten auf Vermögen haben und womöglich schon über Revenüen verfügen, werden gebeten, Adressen und Auskunft über die Verhältnisse unter Chiffre „Halle No. 100" an das Stadtpostamt i. Halle a/S. freundl. einzusenden. Verschwiegenheit auf beiden Seiten Ehrensache. Vermittler aus diesem Grunde verbeten.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Inwenden bei Oppin Nr. 9.

Eine **Wirthschaft** von **4—600 Morgen** mit gutem Boden wird von einem zahlungsfähigen Dekonomen **zu pachten gesucht,** u. kann derselbe sofort od. auch den 1. Juli nächsten Jahres antreten. Gefl. Offerten sub **H. 5960** b an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erb.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein j. Mädchen v. Lande gut. Placement durch **C. E. Hofmann,** Krausenstr. 1 n. „Freybergs Garten".

3000 Rℳ I. Hyp. oder 1400 Rℳ. II. Hyp. w. gesucht **C. E. Hofmann,** Krausenstr. 1.

Ein erfahrener Maschinenmeister, welcher eine Reihe von Jahren in größeren Werken thätig war, sucht Stellung. Off. K. 70 postlagernd Halle erbeten.

Ein j. Kaufmann, militärfrei welchem beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht pr. sofort Stellung. Gefl. Adressen unter F. R. postlag. Schkölen b/N. erbeten.

Zu verkaufen

ist in der Westvorstadt Leipzigs ein schönes, fein eingerichtetes Eckhaus mit Geschäftsladen für 26,000 Rℳ., Anz. 5,500 Rℳ., Ertrag 6% Netto, Hypotheken fest. Nur Selbstkäufer erf. d. Näh. bei Hrn. **F. A. Wedel, Leipzig,** Petersstraße 41.

Rechts-Consulent u. Auctions-Commissar
Aug. Heidenreich,
Halle, Martinsberg 5a.

Hypotheken-Capitalien

zu jeder Höhe sind namentlich auf Ländereien zu beziehen durch
Herm. Heidenreich, Halle,
Martinsberg 5 u. Leipzigerstraße 46

Auf den **Wangenheim'**schen Rittergütern zu Wangenheim bei Gotha kann ein junger Mann, der Schulkenntnisse besitzt und die Deconomie erlernen will, gegen Kostgeld ein Unterkommen finden.

Ein junges anständiges Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert, so auch mit der Nähmaschine umzugehen weiß, sucht anderweitige Stellung zum 1. Januar bei einer einzelnen Dame oder zur Unterstützung der Hausfrau. Zu erfragen bei Hrn. Gastechniker **Rouvel**, alter Markt.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen
Groitsch Nr. 5.

Ausverkauf.

Wegen des nahe bevorstehenden Umzugs in mein neues Lokal soll im alten ein großer Theil des gegenwärtigen Waarenlagers zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft werden. Der Ausverkauf wird bis Ende dieses Mts. dauern und besteht aus Besatzartikeln jeder Art für Damen-Garderobe, seidenen Bändern, Stoffen und Sammeten, Blumen und Federn, Ball-Coiffüren, Tülls und Spitzen; ferner Posamenten, als: Möbelschnuren und Quasten, Gardinenhaltern und Borten, Franzen aller Sorten; außerdem zum Selbstkostenpreise eine Partie Buntstickereien: Kissen, Schuhe, Tragbänder, seidene Börsen und Garnituren rc. rc.

Alexander Blau,
Leipzigerstrasse 103,
(vom 1. Decbr. c. ab Leipzigerstraße 102).

Frische Tyroler Kur- und Tafel-Trauben
wieder eingetroffen. ***Wilh. Schubert.***

Die
Alwin Schober'sche
Wein-, Bier- und Frühstückstube
empfiehlt auch:
ächt engl. Porter u. ***Ale, Culmbacher, Pilsener Kitzinger, Kelbraer*** u. ***Dresdner Waldschlösschen-Lagerbier*** **in Flaschen in und außer dem Hause.**
NB. **Austern** stets frisch.

Sämmtliche **Colonial-Waaren, Spirituosen** rc. rc., nur in **prima** Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen ***Otto Thieme.***

NB. Auf meine vorzüglichen **Caffee's** erlaube ich mir noch besonders aufmerksam zu machen.

Extraf. Raffinade in Broden à Pfd. 50 Pf., **f. Würfelzucker** u. **ff. gem. Raffinade** empfiehlt billigst ***Otto Thieme.***

Gebrannt. **Java-Caffee** à Pfd. 1 Mk 60 Pf., empfiehlt ***Otto Thieme.***

Es finden nur noch einige Vorstellungen statt.

Circus Herzog.

Heute Dienstag den 13. Novbr. Abends 7½ Uhr: **Grosse Vorstellung** mit zweiter Aufführung **Ein Carneval auf dem Eis,** große Ausstattungs-Pantomime in 8 Tableaux, in Scene gesetzt von Hrn. Dir. Herzog, ausgeführt vom gesammten Künstlerpersonal u. dem ganzen Balletpersonal. Sämmtliche Kostüme, Requisiten rc. sind ganz neu angefertigt. 1. Tableau: **Schneeflockenballet.** Zum 1. Mal: **Carnevalzug und Einholung des Prinzen.** 3. Tableau: **Der Bär u. sein Führer.** 4. Tableau: **Die verunglückte Stuhlschlittenfahrt einer Dame.** 5. Tableau: **Die Schuljugend auf dem Eis.** 6. Tableau: **Schornsteinfeger und Schulmeister auf dem Eise.** 7. Tableau: **Schlittschuh-Quadrille** von 16 Personen. 8. Schluß-Tableau: **Corso-Schlittenfahrt bei Schneewetter** und brillanter electrischer Beleuchtung. **Auftreten des Fräul. Renz.** Außerdem Produktionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur rc. Alles Nähere durch die Plakate. **Morgen Vorstellung mit Carneval auf dem Eis.** Hochachtungsvollst **H. Herzog.**

Zum Export von Schweinen

aus Rußland wird ein erfahrener Händler als **Compagnon** gesucht. Nutzen sehr hoch. Adr. unter **S. U. 89** niederzulegen bei **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

J. Barck & Co., Annoncen-Expedition,
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 47, I, u. Leipzigerstr. 105,
Magdeburg, Breiteweg 10, **Erfurt,** Langebrücke 55,
Hannover, gr. Packhofstraße 40 u. s. w.
—— **Bedienung prompt, reell und discret.** ——

Verein für Volkswohl.

Volksbibliothek **(im Rathhaus, 1 Tr. hoch links).** Geöffnet **Sonntag** von 11—12 Vorm., **Dienstag** und **Freitag** von 7—8 Abends;

14 Tage frei für Vereinsmitglieder (jährlicher Beitrag wenigstens 1 Mark; Annahmestellen: **Halle'scher Bankverein** [Kulisch, Kaempf & Co.], kl. Steinstr. 5a, Bote **Elsholz,** Geiststr. 5) und für **Schüler der Fortbildungsschulen.**

Von Nichtmitgliedern 50 ₰ Pfand für jeden Band, außerdem je 3, bezügl. 5 ₰ wöchentliche Lesegebühren.

Die Volksküche

befindet sich jetzt **Rathhausgasse Nr. 7 im Hofe.**

Marken für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe Portion à 13 ₰, werden in der Küche selbst, sowie auch gr. Ulrichsstr. Nr. 3 bei Herrn **Neumann** und gr. Ulrichsstraße Nr. 37 bei Herrn **Aderhold** verkauft.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel rc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle rc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustrirte Preislisten sende franca.

Erkennung Verhütung Heilung d. Geschlechts-Krankheiten. Nach eigenen Beobachtungen f. d. Nichtarzt bearbeitet von Dr. Kolosser, pract. Arzt in Magdeburg.

Zu beziehen für 1 Mark Briefmarken, sicher verpackt von **R. Jacobs** Buchhandlung in **Magdeburg.** (H. 54305.)

Eine **Restauration** w. sof. zu pachten gesucht. Näheres d.
Fr. Binneweiss,
Halle a/S., gr. Märkerstr. 18.

Ein **Oekonom** wird als Compagnon zu einer Domäne in Ungarn (2200 Morg.) mit Einlage von 10 bis 12,000 Rℳ. gesucht. Näheres ertheilt **Fr. Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

1877er Kirschsaft,

für deren Reinheit garantirt werden kann, wird ein Waggon von zehn Gebinden zu kaufen gesucht. Reflectanten wollen Offerten an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre A. N. 210. einsenden.

Für Oberkellner,

Wirthe rc. **günstige Offerte.** Ein **Restaurant** in **Leipzig** mit **fr. Billard, gr. u. kl. Gesellschaftssaal, sehr frequentirt,** in d. **inneren Stadt, Haupt-Meßlage,** ist wegen Uebernahme eines Bier-Engros-Geschäfts pr. 1. Jan. 1878 für den Preis von 4500 Rℳ. zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch sehr gut für größ **Brauereien** als **Verschanklokal** zur **Einführung** ihrer **Biere.** Näheres **K. 9659.** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Stellen-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Commis wünscht, am liebsten nur im Getreidegeschäft, pr. 1. Jan. Stellung. Auf hohen Gehalt wird nicht reflektirt, sondern nur darauf, die Branche genau zu erlernen.

Gef. Offert. erbittet man unter P. P. postl. Eisleben.

Ein Reitpferd, Schwarzfuchs, 6 Jahr alt, für jedes Gewicht passend, sowie ein- und zweispännig gefahren; ein 2¼ Jahr altes, rothbraunes starkes Fohlen, auch ein Doppel-Ponny, Falbe, 8 Jahr, mit komplettem Geschirr u. Droschke; alle drei sind fehlerfrei, fromm, von schöner Figur und ohne Abzeichen, stehen zum Verkauf auf dem Rittergut
Kötschau bei Jena.

Eine **größere Brauerei** sucht unter **günstigen Bedingungen** einen tüchtigen **Bierverleger.** Offerten unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit niederzulegen sub L. 13 bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Coethen.
Restaurant Bürgergarten,
Coethen, Heinrichstraße 25,
in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe, empfiehlt sich dem geehrten **reisenden** Publikum **beim Besuche Coethens** zur geneigten Beachtung.

Reichhaltige Speisenkarte, vortreffliches Bier, rein gehaltene Weine, äußerst civile Preise.

A. Liesebach,
Restaurateur zum **Bürgergarten, Coethen, Heinrichstr. 25, nahe den Bahnhöfen.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771113-17/fragment/page=0010